

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6540.
Redaction und Druckerei: Emmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 136.

Donnerstag, den 13. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei die Wochen-Beilage „Der Landwirth“.

Des Frohnleichnamtages wegen erscheint
die nächste Nummer erst Freitag Nachmittag.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 14. Juni l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
a. den Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen
Franz Abt-Straße und Platterstraße, insbesondere
die Anlage einer Fahrstraße statt einer Fußweg-
verbindung zwischen der verlängerten Feldstraße
und der neuen Straße vom Stiftskeller nach der
Wilhelminenstrasse;
b. die Anstellung des Mitthranwärters Wolter als
Gelderheber bei der Gas- und Wasserwerks-
Verwaltung.
2. Berichterstattung des Bauausschusses über
die Magistrats-Vorlagen, betreffend
a. Regelung der Servitut auf dem Platz des alten
Theaters;
b. Fluchtlinienführung in der Mainzerstraße auf der
Westseite durch das Grundstück der Erben J. von
Trapp,
c. Fluchtlinienänderung der Weinbergstraße.
3. Bericht des Finanz-Ausschusses, betreffend
die Versicherung der Stadt Wiesbaden
gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht.
4. Bericht des Wahlausschusses, betreffend
die Wahl zweier Vertreter zur Versamm-
lung des Nassanischen Städtetags am 29.
Juni l. Js.
5. Antrag des Herrn Stadtverordneten Flindt,
die Anlage einer electrischen Bahn nach
Sonnenberg, betreffend.
6. Antrag des Magistrates:
„Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich
principiell darüber schlüssig machen, ob sie die
Herstellung einer electrischen Bahn nach Sonnen-
berg mit Hochleitung für dringlich und zweckmäßig
hält.“

Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Berufs- und Gewerbezahlung.

Es sind bei verschiedenen Herren Zählern Zweifel
darüber entstanden, in welchen Fällen die Abgabe von
Landwirthschaftsarten (Formular II.) und Gewerbe-
bogen (Formular III.) zu erfolgen hat.

Zur Behebung aller Zweifel verweisen wir die
Herren Zähler und Haushaltungs-Vorstände auf die
den Zahlungen-Formularen beigebrachten Anleitungen
und erwähnen insbesondere noch Folgendes:

Das Formular II., Landwirthschaftskarte,
muß in allen Fällen ausgegeben werden, wenn von
einem oder mehreren Mitgliedern der Haushaltung
Landwirthschaft betrieben wird.

Es ist nicht anzunehmen, daß ein Landwirth-
schaftsbetrieb nur dann vorliegt, wenn der Ertrag des
bewirthschafteten Bodens zum Verkauf gelangt, es müssen
vielmehr alle diejenigen Fälle als landwirthschaftliche
Betriebe betrachtet werden, wenn ein Haushaltungs-

vorstand oder ein Mitglied desselben eine Bodenfläche,
selbst von kleinstem Umfange, als Acker, Garten-
land, Wiese, Weide zum Wein-, Obst-, Gemüse-Bau
bewirthschaftet, auch wenn der ganze Ertrag für die
Haushaltung selbst verworthen wird.

Auch das Halten von Kühen zum Milchhandel
oder zur Molkerei zählt als landwirthschaftlicher Betrieb
und macht die Ausfüllung einer Landwirthschaftskarte
erforderlich.

Biergärten kommen bei der Zahlung nicht in Be-
tracht, auch dann nicht, wenn in diesen Gärten nebenher
ein unbedeutender Anbau von Nutzpflanzen stattfindet.

Gewerbebogen sind in allen Fällen auszugeben,
wenn es sich um Handwerks-, Industrie-, Bau-,
Handels-, Gast- und Schankwirthschafts- und Verkehrs-
gewerbe handelt, in denen wenigstens eine Person, sei
es ein Gehülfe oder ein Lehrling, beschäftigt wird, oder
in denen durch elementare Kraft bewegte Untriebs-
Maschinen verwendet werden.

Der Gewerbebetrieb ist da zu zählen,
wo sich der Sitz des Geschäftes befindet.
Wenn die Wohnung und der Betrieb in verschiedenen
Zählbezirken belegen sind, dann ist der Gewerbebogen
von demjenigen Herrn Zähler zu zählen, in dessen
Bezirk der Betrieb stattfindet.

Wiesbaden, den 12. Juni 1895.

Der Vorsitzende der Zahlungskommission:
Friedrich Bickel, Stadtrath.

714

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der am 14. Juni stattfindenden
Berufs- und Gewerbezahlung haben die Herren, welche
bereitwilligst das Amt eines Zählers übernommen
haben, an verschiedenen Tagen die betr. Wohnungen zu
betreten, um Auskunft zu erbitten oder Zählarten ab-
zugeben und einzusammeln.

Da es in früheren Jahren oftmals vorgekommen,
daß diese Herren in nicht passender Weise unnötig
lange im Flur oder gar in der Küche aufgehalten
wurden, so ergeht hiermit die ergebene Bitte an die
Einwohner Wiesbadens, doch den Herren in einer ihrer
Stellung entsprechenden Weise entgegenzukommen. Auch
bitte ich ein Augenmerk darauf zu haben, daß die
Herren nicht durch Hunde belästigt werden.

Entgegen meiner Bekanntmachung vom
28. Mai bemerke ich ausdrücklich, daß die
Wieder-Einsammlung der Zählpapiere statt
am 15. schon am 14. Juni Mittags beginnen
soll.

Wiesbaden, den 8. Juni 1895.

Der Vorsitzende der Zahlungs-Commission:
Friedrich Bickel, Stadtrath.

709

Bekanntmachung.

Die auf Freitag, den 14. Juni d. Js.,
anberaumte Grasversteigerung im Distrikt
„Klosterbruch“ wird hiermit auf
Dienstag, den 18. Juni d. Js.,
verlegt.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei dem
Forsthaus Jasanerie.

Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

713

Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau.
Samstag, den 15. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr,
werden auf dem alten Viehhof (Nengasse) 7 Haufen
alte Reiserbesen öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1895.

716

Bekanntmachung. — Grasversteigerung.

Samstag, den 15. Juni d. Js., soll die diesjährige
Grasnutzung von den der Stadtgemeinde Wiesbaden
gehörigen Wiesen zwischen der Hammermühle und
der Armenruhnmühle, Gemarkung Viebrich, im Ganzen
1,85 hectar oder 7 Morgen 40 Ruthen haltend, in
mehreren Abtheilungen öffentlich meistbietend versteigert
werden.

Zusammenkunft Nachmittags 1/2 5 Uhr bei der
Hammermühle.

Wiesbaden, den 8. Juni 1895.

Der Magistrat.

710

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. Juni d. Js., soll ein der Stadt-
gemeinde Wiesbaden gehöriges Grundstück bei der neuen
Gasfabrik, No. 4570 des Lagerbuchs, 34 a 68,25 qm
haltend, an Ort und Stelle auf mehrere Jahre öffent-
lich meistbietend verpachtet werden.

Zusammenkunft Nachmittags 3/4 4 Uhr bei der
neuen Gasfabrik auf der Mainzer Landstraße.

Wiesbaden, den 8. Juni 1895.

Der Magistrat.

711

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird
die diesjährige Grasnutzung von einer 38 Rth. 77 Sch.
großen städtischen Wiese hinter der Dietenmühle an Ort
und Stelle meistbietend versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer bei der Dietenmühle.
Wiesbaden, den 7. Juni 1895.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

708

Die seither von Herrn Goldarbeiter Julius Kohn
innegehabten Laden- und Wohnräume in dem Hause
Goldgasse 10 bestehend in einem Laden nebst Laden-
zimmer, 1 Wohnzimmer, einer Werkstätte, einer Küche,
1 Manfardenzimmer, zwei Kammern und zwei Holzställen
sollen auf den 1. October d. Js. anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote verschlossen bis
spätestens 15. Juni d. Js. beim Stadtbauamt Zimmer
Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen
während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht
offen liegen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1895.

Stadtbauamt Abth. für Hochbau:

Der Stadtbaumeister: Geuzmer.

657

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Abtheilungen;
Leiter 2 und 3 und Retter 2 (Rettungs-
Compagnie) werden auf Samstag, den
15. Juni l. Js., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer
Generalversammlung in die Kronen-
bierhalle, Kirchgasse 36, eingeladen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

715

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 2. Zuges werden
auf Montag, den 17. Juni l. Js., Abends
7 Uhr, zu einer Uebung in Uniform
an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und
23 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3,
der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 12. Juni 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

715

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 12. Juni 1895.

Geboren: Am 7. Juni: dem Hausdiener Ferdinand Knapp,
e. S. R. Heinrich Jakob. — Am 6. Juni: dem Schuhmacher
Johannes Herbst, e. S. R. Emil. — Am 6. Juni: dem Metzger
Carl Hartmann, e. S. R. Carl Wilhelm. — Am 6. Juni: dem
Schuhmann Carl Stüber, e. S. R. Carl Adolf. — Am 7. Juni:
dem Metzger Carl Schögen, e. S. R. Esf.

Aufgeboten: Der Hotelier Hugo Carl August Louis
Heinrich Wilhelm Kohl zu Leipzig, vorher zu Senftenberg und
Leipzig und Selma Hedwig Birke zu Leipzig. — Der Fabrik-
arbeiter Konrad Walter zu Viebrich und Karoline Luise Berghof
hier. — Der Handelsgärtner Friedrich Gerhard Ott hier und
Katharine Johanne Christiane Schend zu Grünberg, vorher
zu Mainz.

Verheirathet: Am 12. Juni der Weingutsbesitzer Eduard
Quirin Engelmann zu Hallgarten und Maria Karoline Josepha
Brühl hier.

Gestorben: Am 9. Juni, der unverheirathete Schneider-
gehülfe Wilhelm Viebricher, alt 27 J. 7 M. 9 T. — Am 10. Juni,
Luise, geb. Ballner, Ehefrau des Rentners Hermann Gutzeit, alt
73 J. 2 M. — Am 10. Juni, Wilhelm, S. des Schuhmanns

Wachmeisters Bernhard Schatz, alt 1 M. 18 J. — Am 14. Juni, der Premierlieutenant Curt von Einfeld von Saarburg, alt 34 J. 6 M. 1 J. — Am 10. Juni, Emilie Luise Wilhelmine Caroline, L. des verstorbenen Agenten Julius Karole, alt 2 J. 2 M. 23 J. — Am 11. Juni Johanna Caroline Rosine Philippine, L. des Fuhrknechts Georg Weisenfer, alt 10 M. 23 J. — Am 11. Juni, Paul Friedrich Leonhard, S. des Glasergesellen Friedrich Weibel, alt 1 J. 4 M. 5 J. — Am 11. Juni, Marie, geb. Traut, Ehefrau des Schneiders Wilhelm Reichardt, alt 31 J. 5 M. 24 J. Königl. Staudesamt.



Donnerstag, den 13. Juni 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

- Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.
1. Prinzen-Marsch
 2. Vorspiel zu „Romeo und Julie“
 3. I. Finale. „Der Postillon von Lonjumeau“
 4. Rendez-vous-Polka
 5. Ouverture zu „Die Zauberflöte“
 6. Frühlingsstimmen, Walzer
 7. The Favourite, Fantasie für Cornet à pistons (Herr Oskar Böhm)
 8. Russische Blümchen, Potpourri

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

Wagner-Abend.

1. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“
2. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“
3. Vorspiel zu „Lohengrin“
4. Tonbilder aus „Die Walküre“
5. Siegfried's Rheinfahrt
6. Siegfried's Tod und Trauermarsch
7. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“

Freitag, den 14. Juni 1895.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.
1. „Hoch Habsburg“, Marsch
 2. Ouverture zu „Die Fürstin von Granada“
 3. Fantasie über zwei kleinrussische Volksmelodien
 4. Ball-ABC, Polka
 5. Soldatenchor aus „Faust“
 6. Ouverture zu „Oberon“
 7. Ninetta-Walzer
 8. Potpourri aus „Der Vogelwandler“

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.
1. Ouverture zu „Indra“
 2. Melodie
 3. Schwedische Tänze, für Orchester frei bearbeitet
 4. Kaiser-Walzer
 5. Fest - Ouverture über das thüringische Volkslied
 6. Danse macabre, Poème symphonique
 7. II. Ungarische Rhapsodie
 8. Des Kaisers Waffenruf, Marsch

Fremden-Verzeichniss

vom 12. Juni 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.		Badhaus zum Engel.	
Kühne, Fbkt.	Plettenberg	King u. Frau	New-York
Dr. Knüppel	Lemförde	Benario, Kfm.	Würzburg
v. d. Bergh, Frl.	Indien	Israel, Frau u. Tocht.	Wirsitz
v. d. Bergh, Frau	Cöln	Müller, Kfm.	Hamburg
v. d. Bergh	Indien	Bauer-Rothau, Frau	Frankfurt
Schultze	Berlin	Bernhardt, Frl.	Dresden
Liebner	Löds	Bartels	Northheim
Malachowski, Rechtsanwalt		Lebelson, Priv.	Wien
Hotel Bellevue.		Erbrprinz.	
Baron von Oberlaender	Hamburg	Pfister	Frankfurt
Mad. Wasson m. Fam.	Indianapolis	Schweitz	Frankfurt
Bartz, Fbkt.	Stettin	Gebhardt	Frankfurt
Häuser u. Frau	Iserlohn	Krah	Limburg
Zwei Bücke.		Europäischer Hof.	
Metz, Lehrer	Holzhausen	Mund, Frau	Charlottenburg
Schulze, Frau	Berlin	Dr. Strube, Sanitätsrath u. F.	Hannover
Lauter, Lehrer Gelsenkirchen			
Krause, Frau	Nakel		
Hotel Bristol.		Grüner Wald.	
Hoyeremann, Gutsbes. u. Frau		Wolf, 2 Herren	Worms
Gräber, Rittergutsbes. u. Frau		Breuer	Aachen
Schloss Hofeck		Schlesinger	Berlin
Cölnischer Hof.		Richter	Gmünd
Jonas, Priv.	Heddesdorf	Morgenstern u. Frau	Berlin
Seyffarth, Frau	Trier	Clormann	Mannheim
Hotel Dahlheim.		Kitz	Frankfurt
Valkenburg, Archit.	Holland	Brommer	Cöln
Bauer, Fbkt.	Haag	Hitzschke	Elberfeld
Eisenbahn-Hotel.		Passavent, Frau	Michelbach
Grunerald, General-Agent	Frankfurt	Rosenthal	Frankfurt
Morfens, 2 Damen	Düsseldorf		
Dr. Ohler	Ludwigshafen		
Binzel m. Fam.	Milwaukee		
Lipstadt	Hamburg		

Kopenhagen**New-York****Kaiser-Bad.****Berlin****Chemnitz****Chemnitz****Berlin****Metz****Danzig****Berlin****Leipzig****Nürnberg****Karlsruhe****Trier****Rom****Stockholm****München****Goldene Kette.****Oels****Metz****Frankfurt****Goldenes Kreuz.****Fürstenwalde****Bischowswerda****Stat.-Vorst. m. Tocht.****Kl.-Wallstadt****Hotel Kronprinz.****Fam.****Magdeburg****Schmalkalden****Weisse Lilien.****Essenheim****Frankfurt****Heidelberg****Mannheim****Hotel Minerva.****Karlsruhe****Prof.****Strassburg****Hotel National.****Berlin****Kjöbenhavn****St. Johann****Eisenach****Schwelm****Nonnenhof.****Olpe****Karlsruhe****Cassel****Gengenbach****Stuttgart****Halle****Chemnitz****Dresden****Strassburg****München****Hotel du Nord.****Arnheim****Bremen****Friedenau****Pfälzer Hof.****m. Tocht.****Magdeburg****Nastätten****Empferhausen****Nastätten****Promenaden-Hotel.****Eisenach****Pommern****Münsterberg****Barmen****Rittergutsbes. m.****Pacanowitz****Zur guten Quelle.****Oberöffingen****Rhein-Hotel.****m. Frau****Berlin****de Jonge, Kfm. m. Frau****Amsterdam****Andelt, Kfm.****Arnheim****Kempener, Rent.****Canena****Baron von Birstram, Ritter-****Paschwitz****Zimmermann, Rittergutsbes.****Barlewitz****Collalto, Rittergutsbes.****Wölsingerode****Deichmann, Oberamt.****Grauhof****Heese, Oberamt.****Kaul, Rittergutsbes. m. Frau****Kattlau****Schwane, Landr.****Pleschen****Hardt, Kfm.****Buenos-Aires****Koenigsmord, Rent. m. Frau****Raden****Mons. Grosse, Rent.****Cannes****Levy, Kfm. m. Fam. u. Bed.****Stadtoldendorf****Hotel Rheinfels.****Witten****Venhoff, Frau****Gelsenkirchen****Leonhardt, Kfm. m. Frau****Frankfurt****Bender, Frl.****Ulm****Sattler, Frl.****Nürnberg****Grimmeyer, Frl. Kolsterbach****Sossenheim****Wendel, Kfm. m. Frau****Magdeburg****Seidel, Kfm. m. Frau****Seidel, Frl.****Frau Heidelberg****Kleinfelder, Frau Heidelberg****Ernst, Frl.****Mannheim****Badhaus zum Rheinstein.****Dr. Göring u. Frau****Berlin****Fiesk****Kfm.****Hamburg****Würzburg****Buchdruckereibes. m.****Dippeldiswalde****Hotel Rose.****Mons. u. Mme. van der Valk****La Haye****Mlle. Traseuster****Holland****Laag****Düsseldorf****Goldenes Ross.****Döbeln****Schröder****Biel****Herbst****Mannheim****Strauss****Hildburghausen****Hellermann****Weisses Ross.****Thum****Opp, Fbkt.****Berlin****Müller****Broja, Arch.****Russischer Hof.****Bränz, Grub.-Dir. Oberhausen****Schützenhof.****Schön, Frau****Berlin****Zimmermann, Frl.****Steinfeld****Seifert, Frau****Pirmasens****Breith, Frau****Malchin****Dr. Dannien, kgl. Stabsarzt a. D.****Weisser Schwan.****Kühne, Brgrmstr. Strassburg****Voigt, Stadtrath m. Frau****Magdeburg****Hotel Schweinsberg.****Soden****Dorn u. Frau****Burschen****Herter, Gutsbes. m. Frau****Michel, Restaur. L.-Schwalbach****Franlob, Baumstr. m. Fr. Gera****Manger, kgl. Oberamt. Sagan****Glaser, Kfm.****Halle****Dr. jur. Gitz****Frankfurt****Wittich, Kfm.****Zur Sonne.****Richardt, Kfm.****Dingestadt****Becker****Mainz****v. Ruhaburg, Rent.****Düsseldorf****Scherer****N.-Beerbach****Badhaus zum Spiegel.****Krause, Kanzleirath m. Frau****Weimar****Brinkoch****Grevenbroich****Hotel Tannhäuser.****Seifert, Fbkt.****Taura****Guggenheim, Kfm. Mannheim****Brennemann, Kfm. Frankfurt****Bohleder, Kfm. m. Fr. Barmen****Seipp, Kfm.****Giessen****Tannus-Hotel.****Bosch, Kfm. m. Fr. Alkmaar****Wolff, Gutsb. Rothensteinbach****Blankenburg, Pastor****Rettgenstadt****Raphaelson, Kfm. M.-Gladbach****Weinhold,****Walter, Direct.****Saarburg****John, Rent. m. Fr. Kolberg****John, Rent.****Cannstadt****Roltsch, Dr. jur.****Weimar****Trebbier, Kfm.****Hannau****Bronn, Kfm.****Hamburg****Hardt,****Düsseldorf****Dr. Whately, Rent.****Birmingham****Schimmelpfennig, Rent. m.**

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 136.

Donnerstag, den 13. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Die italienische Thronrede

* Wiesbaden, 12. Juni.

König Umberto hat die neugewählte Kammer persönlich eröffnet und in einer umfassenden Thronrede die gegenwärtige Lage und die Absichten der Regierung erläutert. Wir geben aus der königlichen Kundgebung folgende Stellen wieder:

„Das in den Wahlorten versammelte italienische Volk hat seine Absichten mit einer solchen Klarheit kundgegeben, daß die Neugewählten hinfür nicht in Ungewissheit über die Natur ihrer Aufgaben bleiben können, welche eine rasche Entscheidung seitens des Parlaments erheischen. Die Organisation der Finanzen wird nochmals den ersten und hauptsächlichsten Gegenstand der Berathung bilden. Das wirkliche Gleichgewicht im Staatshaushalt wird nur dadurch hergestellt werden können, daß die Ausgaben in den engsten Grenzen gehalten werden, welche die unabweislichen Bedürfnisse der verschiedenen Zweige des öffentlichen Dienstes noch erlauben können. Es bleibt noch ein Schritt zu thun, um dieses Ziel zu erreichen, und ich hege das Vertrauen, daß Sie, befeelt von Ihrem erhabenen Patriotismus und in genauer Kenntniß Ihrer Pflichten, die erforderliche Kraft finden werden, um die letzten Schwierigkeiten zu überwinden und die vollständige Gefundung der staatlichen Finanzen sicher zu stellen. Es ist dies der gemeinsame Boden, auf welchem alle wohlgesinnten Männer ohne Unterschied der Partei sich frei bewegen können. Das Parlament wird dabei zeigen können, daß es seiner Aufgabe in jener Weise gewachsen ist, wie es das Land von ihm erwartet.“

Gleichzeitig mit den finanziellen Entwürfen werden Ihnen andere Vorschläge verschiedener Natur zugehen, die ich gleichfalls Ihrer Aufmerksamkeit empfehle. Die oberste Bürgschaft jeder bürgerlichen Gesellschaft ist eine sichere, rasche, für Alle gleiche und über Allen stehende Justiz. Meine Regierung wird Ihnen mithin einige Aenderungen der zur Zeit in Kraft stehenden Gesetze vorschlagen, welche darauf abzielen, daß die Einführungen der Rechtspflege einen besseren Schutz des Privatrechts und der öffentlichen Ruhe sichern. Noch eine Verantwortlichkeit ruht in gleicher Weise auf allen Gleichgesinnten, noch ein Werk giebt es, zu dem wir Alle berufen sind, es ist der soziale Friede. Meine Regierung muß diesen Frieden als Hüterin der Ordnung durch die Gewalt aufrecht halten, sie stimmt jedoch darüber mit mir darin überein, daß der Anwendung der Gewalt das Wohlwollen unter Mitbürgern vorzuziehen sei, und da den repressiven Maßregeln die Gnade gefolgt

ist und noch in ausgedehnterem Maße folgen wird, sobald durch die wiederhergestellte Ordnung die Bürgschaft einer sich ohne Zwang erhaltenden Stabilität gegeben ist, so rechne ich darauf, daß ein wirksamer Einfluß auf die unbewußt Handelnden und die Irregeleiteten geübt werden wird durch die Gesetzgebung, welche dem Grundsatz der Brüderlichkeit unter den Menschen immer höhere tatsächliche Bedeutung zu leihen bestimmt ist.

Mit aufrichtiger Genugthuung constatire ich die Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen anderen Völkern und uns, zwischen meiner Regierung und den auswärtigen Regierungen bestehen. Europa atmet Frieden auch durch unseren Willen, und kein Mißtrauen, kein Verdacht ruht mehr auf unseren Absichten. Mit berechtigter Freude entsenden wir daher unsere Schiffe, um an der friedlichen Begegnung aller Flotten theilzunehmen, welche im Begriffe sind, das unter den Auspizien meines Freundes und Verbündeten, des deutschen Kaisers, vollendete bewunderungswürdige Werk einzumweihen. Von dort werden sich dieselben nach England begeben, um der britischen Flotte und der britischen Nation unseren herzlichsten Freundesgruß darzubringen.

Wir gehen der Feier des ersten Jubiläums Italiens im ewigen Rom entgegen, in welchem es meinem Vater vergönnt war, die nationale Einheit zu krönen. Ich bin versichert, Sie nicht vergebens zu dem Werke zu berufen, durch welches dieses denkwürdige Jahr dem italienischen Volke Segen bringen soll. Plan und Ausführung müssen auf der Höhe dieses großen Zieles stehen.“

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 12. Juni.

Militärverwaltung und Landwirthschaft.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt, die landwirthschaftliche Presse habe neuerdings unter Hinweis auf das Vorgehen des bayerischen Kriegsministeriums gewünscht, daß seitens der preussischen Militärverwaltung der Bedarf an Brotfrucht und Fourage directer von den Producenten bezogen werde. Dies sei bisher schon geschehen. Die preussische Militärverwaltung sei seit Jahren bemüht, den unmittelbaren Verkehr mit den Producenten zu heben. Mannigfache Erleichterungen seien bei der Ausführung der Lieferungen zugestanden, das Ankaufspersonal auf die Förderung der Anläufe aus erster Hand fortgesetzt hingewiesen, die Bildung von Lieferungs-genossenschaften in Anregung gebracht und die Entsendung von Ankaufskommissaren in die entlegenen Produktionsgebiete habe versuchsweise stattgefunden. Die Einkäufe von Producenten hätten zugenommen.

Im eigensten Interesse der Militärverwaltung liege es, den unmittelbaren Verkehr mit den Producenten zu pflegen. Dazu müßten die Landwirthe das rechte Verständniß entgegenbringen und die Anregung zur Bildung von Lieferungs-genossenschaften allgemeiner beachten.

Eine abgelehnte Audienz.

Der VIII. Allgemeine Deutsche Handwerkertag in Halle a. S. hatte einstimmig den Antrag auf Abordnung einer Deputation an den Kaiser angenommen. Im Vollzuge dieses Beschlusses richtete der Centralvorstand durch das Geheimne Civillkabinet an den Kaiser das Gesuch, einer Deputation eine Audienz allergnädigst gewähren zu wollen, um in derselben die Beschlüsse des Handwerkertages überreichen zu dürfen. Auf diese Immediat-Eingabe wurde den Vorständen mittels Schreibens des Geheimen Civillkabinetts mitgetheilt, „daß Seine Majestät bedauere, die Deputation des Allgemeinen deutschen Handwerker-Bundes nicht empfangen zu können, aber die schriftliche Einsendung der Beschlüsse des VIII. Handwerkertages anheimstellen lasse.“ Die „Allg. Handw.-Ztg.“ glaubt die Nichtgenehmigung der Audienz dem Einflusse der Minister von Boetticher und Freiherr von Berlepsch zugeschrieben zu sollen.

Die Vorgänge im Alexianerkloster

Stehen noch immer im Vordergrund der politischen Erörterung. Wie schon bemerkt, soll die Angelegenheit demnächst im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden; eine Anzahl Abgeordneter wird an die Regierung eine diesbezügliche Interpellation richten (vergl. unter Parlamentarisches). Wie die Regierung die Frage beurtheilt, wen hauptsächlich die Schuld an den beklagenswerthen Vorkommnissen trifft, das zu erfahren, darf man besonders gespannt sein. Nach den neuesten Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, die den Eindruck machen, daß sie auf amtliche Informationen sich stützen, scheint die Regierung den geistlichen Oberbehörden in erster Reihe die Verantwortung zuweisen zu wollen. Natürlich wird das nicht ohne entschiedenen Widerspruch seitens des Centrums bleiben, das mindestens in demselben Grade die staatliche Behörde mangelnder Aufsichtsthatigkeit zeugt. Bei den ohnehin ziemlich gespannten Beziehungen zwischen Centrum und Regierung kann es durch diese Erörterung leicht zu einem Konflikt kommen, der von nachhaltigem Einfluß auf die gesamte innere Politik sein würde. Das Centrum vergißt, wie Erfahrungen lehren, nicht so bald eine ihm vermeintlich oder wirklich zugefügte Kränkung.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

65. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Hin und her wurde der Wagen geschleudert, oft versank er so tief im Roth, daß die Pferde erst nach einigen vergeblichen Anstrengungen und angetrieben durch Ruf und Peitsche das Gefährt wieder flott bekamen.

Hildegard wünschte sehnlichst unter Dach und Fach zu kommen; ihr Körper war von der tag- und nachtelangen Fahrt wie zer schlagen, aber der Wald schien kein Ende zu nehmen. Stunden waren schon verronnen, da war es ihr als ob sie in der Ferne einen schwachen Lichtschein wahrnehme.

„Ist das Lobzina?“ wandte sie sich an ihren Nachbar, der sein Gesicht fast ganz in dem hohen Kragen vergraben hatte.

„Lobzina?“ sagte er, die obere Hälfte des Gesichts etwas frei machend, „das wäre! Dort ist Iljins Kabaka, die Schenke! Eine halbe Stunde davon ist ein Holzschlag, so an zwanzig Leute arbeiten dort, und der Iljin ist ihr Wirth. Aber frische Pferde finden wir dort; die beiden Thiere hier schaffens nicht mehr bis in den Stall nach Lobzina. He! munter, munter!“ rief er schnalzend und mit der Peitsche knallend, „macht, daß wir zum Iljin kommen, nachher könnt ihr ausruhn!“

Und als ob die Thiere wüßten, daß ihnen Ruhe und Futter winkte, legten sie sich mit aller Kraft in die Steilen, um das ersehnte Ziel bald zu erreichen.

Nach einer Viertelstunde hielt der Wagen. Durch kleine, dunstige Scheiben fiel der Lichtstrahl auf die dampfenden Pferde.

Dumpfes Stimmengewirr drang aus dem einstädtigen, langgestreckten Wirthshaus. Der scharfe Knall der Peitsche rief den Wirth heraus, eine große, vierschrötige Gestalt mit kurzem, struppigem Bart und einer Schaffel-

mütze auf dem Kopfe. Sie wechselten in russischer Sprache einige Worte, worauf dann der Wirth dem Kutscher die Zügel abnahm; der Letztere erhob sich ächzend.

„Oh die Pferde eingespannt sind, vergeht eine Viertelstunde, Mamsellen, ich denke, wir wärmen uns drin beim Iljin, und ein heißer Grog wird uns auch nicht schaden.“

Das Mädchen, dem der Aufenthalt in der offenbar überfüllten Schenke wenig verlockend erschien, wollte sich erst gegen den Vorschlag sträuben, fand aber so energische Widerrede, daß sie sich schließlich dazu verstehen mußte, abzustiegen.

„Bleiben Sie, bis wir fertig sind!“ rief der Kutscher an. Nun strängten die beiden Männer die müden Pferde aus, brachten sie im Stalle unter und versorgten sie mit Futter. Dann kehrte der Kutscher zum Wagen zurück, und seine starken Arme hoben das Mädchen vom hohen Stuhle herunter, als wäre es ein Kind.

Dicht hinter ihrem Begleiter trat Hildegard in den mit dickem Tabakrauch gefüllten, heißen Raum. An den Tischen saßen Arbeiter, die sich bei dampfendem Grog und Schnaps wohl sein ließen.

Hildegard blieb in begreiflicher Scheu an der Thüre stehen und wäre am liebsten wieder umgekehrt.

„Wenns Ihnen hier nicht gefällt, dann gehn Sie nur rein zur Petja,“ s ist die Tochter vom Iljin!“

Er wies dabei auf eine niedrige Thür, die in einen Nebenraum zu führen schien.

Nichts konnte dem Mädchen willkommener sein als dieser Vorschlag. Der Kutscher sprach mit dem Schenkwirth, und dieser winkte dem Mädchen, ihm zu folgen. Sie war froh, als sie bei den zehenden Gästen vorbei die erwähnte Thür erreicht hatte.

Bei dem Eintritt in das Familienzimmer wurde eine Reihe riesiger Betten und eine Schaar von Kindern

sichtbar; die Luft war zum Ersticken heiß. Ein halbwüchsiges Mädchen kam heran und betrachtete mit verwunderten, fast furchtsamen Augen die fremde Dame. Der Vater erklärte ihr, um was es sich handelte, und nun kam Leben in sie. Sie küßte unterwürfig die Hand Hildegards, schob zwei schreiende Jungen von einem breiten, roh gearbeiteten Stuhle herunter und forderte durch eine Handbewegung ihren Gast auf, Platz zu nehmen.

Der Wirth entfernte sich wieder, um aber halb darauf mit einem gewaltigen Glase heißen punchartigen Getränks zurückzukehren. Der Geruch verursachte aber dem Mädchen ein Gefühl des Ekel; jedoch scheute sie sich davor, es ganz zu verschmähen, sie nippte zuweilen davon, auf ihre Aufforderungen half nach einigem Böckern Petja wacker, das Glas zu leeren.

Hildegard war glücklich, als sich die breite Figur des Kutschers wieder in der Thür zeigte.

„Drin schöner wie draußen,“ rief er, „aber die Pferde sind eingespannt.“

Das Mädchen verabschiedete sich von der gutmüthigen Petja und beeilte sich, durch das Schenckzimmer so rasch wie möglich den Ausgang zu erreichen.

Schnee und Regen wurden ihr beim Hinaustritt auf die Straße entgegengeschleudert, aber doch erkletterte sie mit einem Gefühl der Geborgenheit wieder ihren Sitz im Wagnis, hüllte sich fest ein in die Decke und war froh, als das Knarren der Achsen, und das Knirschen der Räder wieder laut wurde.

Der Kutscher ließ die frischen Pferde tüchtig ausgreifen; der warme Trunk hatte ihn selbst wieder frisch belebt, denn er wurde sehr gesprächig und verfiel unaufhörlich, daß sich das Mädchen auf ihn verlassen könnte zu jeder Zeit, denn die Deutschen müßten zusammenhalten im fremden Lande.

(Fortsetzung folgt.)

Das offiziöse Blatt versichert übrigens, daß nicht nur jedes Verfaßnis, das Schuld an den Vorkommnissen trage, Abundung finden, sondern daß auch das Mögliche geschehen werde, um einem Weiterwuchern oder der Wiederkehr derartiger Zustände vorzubeugen. Weiter tritt das Blatt sehr entschieden dem Vorwurf der „Hamb. Nachr.“ gegenüber, daß die „seit langer Zeit beliebte Leisetreterei“ die Mitschuld an den Vorkommnissen trage. Die Behauptung, daß die Regierung in ihrem Entgegenkommen gegen die katholische Kirche weiter gehe, als mit ihrer Würde verträglich sei, sei unzutreffend und ohne ernsthaftes Beweismaterial. Das Centrum systematisch zu brüskieren, könne sich die Regierung nicht veranlaßt fühlen.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser fuhr heute früh um 6 Uhr mit dem Erzherzog Franz Salvator von der Wildpartstation nach Berlin, zur Besichtigung des 1. und 2. Garde-Dräger-Regiments, an die sich eine Gefechtsübung schloß. Nach Beendigung der letzteren nahm der Kaiser mit seinem Gaste im Offiziers-Casino des 2. Garde-Dräger-Regiments das Frühstück ein. Nachmittags gedachte das Kaiserpaar mit dem Erzherzog das Festconcert zum Besten der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche im Ausstellungspark zu besuchen. Abends das Diner im königlichen Schloß einzunehmen und in Berlin zu übernachten. — Die Kaiserin begab sich heute Nachmittag vom Neuen Palais nach Berlin, traf auf dem Potsdamer Bahnhofe gegen 4 1/2 Uhr ein und fuhr nach dem königlichen Schloß. — Gestern früh wohnte die Kaiserin der Besichtigung des ersten Garde-Ulanen-Regiments auf dem Bornstedter Felde zu Wagen bei. Später erteilte sie im Neuen Palais mehrere Audienzen.

— Der Kolonialrath beschloß in der heutigen (Dienstag-) Vormittagsitzung auf den Antrag des Staatsministers a. D. von Hofmann, daß der Reichsanwalt ersucht werden solle, schon in nächster Session einen Gesetzentwurf über die Auswanderung vorzulegen, in welchem die Besiedlung nach den deutschen Schutzgebieten besonders geregelt werden solle. Es wurde darauf in die Beratung der Frage getreten, ob und in welcher Weise eine Regelung des Strafrechts und des Strafrechts-Verfahrens gegenüber den Eingeborenen vorzunehmen sei.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes zum Roten Adlerorden an den Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

— Die feierliche Enthüllung des Luther-Denkmal fand heute Vormittag auf dem Berliner Neuen Markte statt. Die Feier begann mit Glodengeläut und Chorgesang. Namens des Denkmal-Comitees richtete Kammergerichtsrath Schröder eine Ansprache an den Prinzen Friedrich Leopold, der als Vertreter des Kaisers der Feier beizuwohnte. Auf Befehl des Prinzen fiel die Denkmalschleife. Nach der Festrede des Generalsuperintendenten Faber und nochmaligem Chorgesang erfolgte die Denkmalsübergabe an die Stadt Berlin zu Händen des Oberbürgermeisters. Nach dem Schlußgebet und nochmaligem Gemeindegesang unternahmen der Prinz, der Reichsanwalt, die vollzählig erschienenen Minister, Gemeindebehörden u. s. w. einen Rundgang ums Denkmal, wo die studentischen Körperschaften die Ehrenwache hielten. Die ganze Umgebung des Denkmals war prächtig geschmückt. Viel Publikum war anwesend. Das Wetter ist prächtig.

— Die Guldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck muß auf längere Zeit verschoben werden. Dem Centralcomitee ist aus Friedrichshagen die Mitteilung zugegangen, daß der Fürst nach den körperlichen Anstrengungen der letzten Monate das Bedürfnis einer längeren Ruhezeit empfinde und daher sehr bedauere, gerade die schlesischen Herren jetzt nicht empfangen zu können.

* **Köln, 11. Juni.** Die neunte Wander-Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche gestern Abend geschlossen wurde, hat wiederum ein ziemlich ansehnliches Defizit ergeben (circa 100,000 Mk.). Von 10,939 Mitgliedern der Gesellschaft besuchten nur 14 Procent die Ausstellung.

* **Kiel, 11. Juni.** Das österreichische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, „Kaiser Franz Josef“ und „Kaiserin Elisabeth“ unter dem Commando des Erzherzogs Karl Stephan ist um 9 1/2 Uhr auf der hiesigen Rade eingetroffen. Die „Wiso“ „Pfeil“ und „Blitz“ mit der Torpedobootflottille begleiteten das Geschwader.

* **München, 11. Juni.** Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist heute früh hier eingetroffen.

* **Stuttgart, 10. Juni.** Der König wohnte dem gestrigen Bundestage des württembergischen Kriegerbundes in Biberach bei und erklärte in seiner Antwort auf den Königspruch des Ehrenpräsidenten des württembergischen Kriegerbundes, Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, daß er von der Treue der Kameraden überzeugt sei und ihnen sein herzlichstes und wärmstes Interesse entgegenbringe. Des weitern ermahnte sie der König, die während ihrer Soldatenzeit erworbenen Gesinnungen festzuhalten. Pflegen Sie die Gesehe und Pflichten der Sitte, Religion und Ordnung, die Liebe zu Thron und Vaterland, dann werden die schweren über dem Vaterlande

schwebenden Wolken vorüberziehen, denn unsere Sache ist edel, gut und gerecht. Sie werden mit mir einig sein, daß wir unsern Gefühlen keinen bessern Ausdruck geben können, als wenn wir unsern obersten Kriegsherrn, Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. hochleben lassen: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch! Die Worte des Königs machten einen tiefen Eindruck auf die gesammten 7000 Krieger, die begeistert in den Hochruf ihres Königs einstimmten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 11. Juni.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr mit der Mitteilung von dem Ableben der Abgg. Hauptmann (Centr.), Ottens (nl.) und v. Niffelmann (dc.). Das Haus erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen in dem Gebiet der vormals freien Stadt Frankfurt a. M. sowie den vormals großherzoglich hessischen und landgräfllich hessischen Gebietsteilen der Provinz Hessen-Nassau.

§ 5, Absatz 2 lautet: „Ein Vertrag, durch welchen sich jemand verpflichtet, ein dingliches Recht an einem Grundstück zu bestellen, bedarf ebenfalls der schriftlichen Form.“

Abg. Dr. Stephan-Deuthen (Centr.) beantragte, diesen Absatz wie folgt zu fassen: „Ein Vertrag, durch welchen ein dingliches Recht an einem Grundstück bestellt werden soll, bedarf der schriftlichen Form. Diese Form wird dadurch ersetzt, daß die zur Ausübung des dinglichen Rechts erforderliche Anlage mit Einwilligung des Grundstücks auf diesem hergestellt wird.“

Nach kurzen Bemerkungen des Justizministers Schönstedt wird der Antrag abgelehnt, ebenso weitere Anträge des Abg. Stephan zu § 10 über den ersten Satz wie folgt: „Ueber Verjährung des Anspruchs auf Rückstände von Leistungen, welche in regelmäßig wiederkehrenden Fristen zu entrichten sind.“

Justizminister Schönstedt spricht sein Ersuchen darüber aus, daß die Regierung pöblich bei der dritten Lesung mit solchen Anträgen überrascht werde. Eine Verbesserung vermöge er in dem Antrage nicht zu erkennen und ein Bedürfnis dazu noch weniger. Er bitte, den Antrag ebenfalls abzulehnen.

Nach abermaliger Befürwortung des Antrags durch die Abgg. Dr. Stephan und Schmidt-Warburg (Ctr.) und Bekämpfung durch den Justizminister wird der Antrag abgelehnt und der § 10 unverändert angenommen.

Zu § 31 beantragt

Abg. v. Tepper-Bastli (sc.), den bereits gestern mitgetheilten Absatz einzufügen. Der Antragsteller führt aus: Sein Antrag bezwecke, den besonders Verhältnissen einiger Theile des Großherzogthums Hessen Rechnung zu tragen. Das dortige Grundbuch und die dazu gehörigen Grundbuchkarten gewährten den Besitzern völlig hinreichenden Rechtsschutz. Ja, die betroffenen Gemeinden befürchteten, daß durch das neue Gesetz und seine Kataster-Einrichtungen ihre Grundbuchkarten hinfällig und ungültig würden und dadurch eine große Rechtsunsicherheit entstehe. Wie stark diese Befürchtungen seien, zeigten die Vitschriften, die in dieser Richtung seines Antrags eingegangen seien. Man halte überdies das System dieser Grundbuchkarten vielfach für besser als das, was an seine Stelle treten sollte.

Justizminister Schönstedt entgegnet: Der Antrag von Tepper-Bastli sei offenbar durch die eingegangenen Vitschriften veranlaßt; diese gingen aber viel weiter als der vorliegende Antrag, indem sie verlangten, daß die Grundbuchkarten im vollen Umfang aufrecht erhalten bleiben und einen unwiderleglichen Beweis auch fürderhin abgeben. Die Vitschriften von dieser Art seien durch Befürchtungen veranlaßt, die seiner Meinung nach vollständig unbegründet seien. Es sei nicht genau bekannt, wann sich diese legalisirten Porzellanvermehrungen in den einzelnen Theilen vorgenommen seien, aber für den Haupttheil der betroffenen Gebiete sei schon die zehnjährige Frist längst abgelaufen, nach welcher die Vermessungen rechtskräftig würden. Durch Ablauf dieser Frist seien also wohlverordnete Rechte geschaffen, an denen auch das vorliegende Gesetz nicht rütteln könne. Die Aufnahme der Kataster würden doch schließlich auch nur eine Copie der hessischen Grundbücher zunächst werden. Deshalb sei ein Bedürfnis für solche Bestimmungen, wie sie hier gefordert würden, überhaupt nicht vorhanden. Der Minister hält aber eine solche ausdrückliche Bestimmung für nicht unbedingt wegen der Folgerungen, die etwa daran geknüpft werden könnten. Die Begründung eine solche Befürchtung sei, habe sich bei den Ausnahmen gezeigt, die bei der Einführung des Grundbuches in das vormalige Kurfürstenthum Hessen zugelassen seien. Ueberdies seien genügende Cautele geschaffen, um die in die Kataster sich einschleichen den Unrichtigkeiten auszumergen.

Abg. Riesch (sc.) stimmt als Angehöriger des Großherzogthums Hessen dem Antrage Tepper-Bastli zu.

Nach weiteren Erörterungen zwischen dem Antragsteller und dem Justizminister beantragt Abg. Imwalle (Centr.) den Rest der Vorlage mit dem Antrag v. Tepper-Bastli an die Justizkommission zu verweisen.

Justizminister Schönstedt hält bei dem bevorstehenden Schluß der Session den Antrag Imwalle für bedenklich und bezweifelt, daß in der Commission Dinge von materieller Tragweite erzielt werden könnten.

Der Antrag Imwalle wird angenommen.

Darauf tritt das Haus in die zweite Beratung des Entwurfs eines Stempelsteuergesetzes.

Zur Beratung wird zunächst gestellt der Stempelsteuergesetz.

Art. 1 des Tarifs (Vergläubigte Abschriften) wird vorläufig zurückgestellt.

Art. 2 betrifft die Abtretung von Rechten.

Für Beurkundungen der Uebertragungen der Konnossemente der Seeschiffer, Vadescheine, Auslieferungsscheine usw. soll nach den Kommissionsbeschlüssen ein Stempel von 1,50 M. erhoben werden; für Beurkundungen über Abtretung von Rechten an Andere, sowie Indossamente, sofern nicht nach § 5 Absatz 2 des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1804 Stempelfreiheit eintritt, oder die Bestimmungen der Tarifstelle „Kauf- und Verkaufsverträge“ Abs. 5—10 zur Anwendung kommen, 1/100 % mindestens aber 1 M.; — für schriftliche Benachrichtigungen an den Verpflichteten über die erfolgte Abtretung eines Rechtes, wenn nicht eine tarifmäßig gestempelte Abtretungsurkunde vorliegt, der gleichen Stempelpflicht, sowie für den Antrag auf Eintragung der Abtretung einer Hypothek usw. 1/100 % vom Werth der Hypothek.

Abg. Haacke (natlib.) und Genossen beantragen, die Beurkundungen der Uebertragungen von Konnossementen stempelfrei zu lassen.

Abg. Jansen (natlib.) beantragt zu der Bestimmung, betr. den Antrag auf Eintragung der Abtretung einer Hypothek oder Grundschuld folgenden Zusatz: „Die Abgabe wird nur erhoben, falls

die beantragte Eintragung in den Grund- oder öffentlichen Büchern vermerkt worden ist“ und allgemein die Abgabe nur dann erhoben zu lassen, wenn in der vorgezeichneten Frist die Abtretungsurkunde in Urschrift oder „amtlich“ beglaubigter Abschrift vorgelegt wird.

Abg. Broemel (freis. Vereinig.) befürwortet den Antrag Haacke, da durch die Annahme des Konnossementsstempels die Interessen der preussischen Handelsstädte, namentlich Stettin, schwer geschädigt würden.

Finanzminister Dr. Miquel würde zwar im Allgemeinen am liebsten die unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse sehen, will aber in diesem Falle eine Ausnahme machen und dem Hause die Entscheidung über den Antrag Haacke und Genossen anheimstellen.

Abg. Dr. Klasing (cons.) bittet, es bei dem in der Kommission geschlossenen Compromiß zu belassen und nicht in das mühsam zu Stande gebrachte Werk sogleich Bresche zu legen.

Abg. Ridert (freis. Vereinig.) macht den Vorredner darauf aufmerksam, daß dieser selbst Anträge gestellt habe, um Bresche in das Werk zu legen, und tritt für die Freilassung der Konnossements-Session ein. Am liebsten wäre es ihm, die Regierung entschloße sich jetzt noch, die Durchberatung des Gesetzes bis zum Herbst zu vertagen.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, die letztere Hoffnung müsse er dem Vorredner auf das Allerbestimmteste benehmen. Er erwarte auch von dem Hause, daß es den Entwurf noch durchberate. Die Vertagung vertage, hiesse das Zustandekommen überhaupt in Frage stellen. Man müsse doch anerkennen, daß die Regierung in der Kommission ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt, obwohl nach den Beschlüssen der Kommission auf eine nennenswerthe Mehrernahme kaum noch zu rechnen sei. Wenn nun die Regierung an dem Compromiß festhalte, so könne sie das Gleiche auch von dem Hause erwarten. Bezüglich des Stempels auf Konnossements-Sessionen mache er eine Ausnahme, weil er erst nach Schluß der Kommissionsberatungen erfahren habe, daß in Hamburg, Bremen und Lübeck ein solcher Stempel nicht bestehe.

Abg. Dr. Krause (natl.) erklärt, seine Freunde wünschten allerdings das Zustandekommen des Gesetzes, könnten aber doch auf die Einbringung von Abänderungsanträgen nicht verzichten, was ihnen nachträglich Bedenken gegen einzelne Beschlüsse der Kommission gekommen seien. Ein solcher Antrag sei der Antrag Haacke, um dessen Annahme er bitte.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) hält die Kommissionsbeschlüsse insofern für zu weitgehend, als auch die Benachrichtigung von der Abtretung des Rechts stempelpflichtig sein solle, und behält sich einen Antrag auf Streichung dieser Bestimmungen für die Lesung vor.

Darauf wird die Diskussion geschlossen. Die Anträge Haacke und Jansen werden angenommen. Ein Antrag Dabach, der den Stempel für Beurkundungen über die Abtretung von Rechten auf mindestens 1/2 M. statt 1 M. festgesetzt sehen will, führt, da das Bureau zweifelhaft bleibt, zu einer Auszählung. Diese ergibt, daß sich nur 135 Mitglieder an der Abstimmung betheiligten, von denen 111 gegen, 84 für den Antrag Dabach stimmten, die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung muß also abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Beratung).

— **Berlin, 11. Juni.** Im Abgeordnetenhaus wird heute folgende Interpellation eingebracht werden: „Welche Maßregeln hat die Regierung ergriffen oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die bei dem Prozeß Mellage zutage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widersprechenden Zustände in privaten oder unter Leitung von Corporationen stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen und eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung derartiger Anstalten herbeizuführen? Dr. Sattler. Stengel. Unterstützt durch die Mitglieder der nationalliberalen und conservativen Fraction.“ Man vermutet, daß diese Anfrage erst nach der Unterbrechung durch das Kieler Fest zur Verhandlung gestellt werden wird.

Die goldene Jubelfeier des Gewerbevereins.

* Wiesbaden, 12. Juni.

Nach der Frühstückspause wurden, nachdem die Verhandlungen wieder aufgenommen waren, zunächst die vom Centralvorstand vorgeschlagenen Herren einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Eröffnung der Centralvorstand ergab das Resultat, daß die ausstehenden Mitglieder, die Herren Fabrikant J. Hoffmann-Herborn, Landesdirektor Sartorius, Buchhändler Vimbart-Wiesbaden, Fabrikant B. Schaffner-Diez, Ingenieur Weiler-Wiesbaden, Ingenieur Aug. Göbel-Ems und Fabrikant Julius Schröder-Oberlahnstein, wiedergewählt wurden.

Es folgte nun, nachdem die Prüfung der 1895/96er Vereinsrechnung dem Localverein Geisenheim hingewiesen war, die Beratung der von verschiedenen Localvereinen eingebrachten Anträge, die von den Vertretern derselben eingehend begründet wurden. Zu dem Antrage von Montabaur: „Die Generalversammlung wolle an zuständiger Stelle eine Revision der hessischen Baupolizei-Verordnung beantragen“, bemerkte Herr Geh. Reg.-Rath von Kaufmann, die Königl. Regierung werde bei den bevorstehenden Beratungen, betr. die Revision der alten hessischen Verordnung, gerne bereit sein, alle eingehenden begründeten Vorschläge in Erwägung zu nehmen. Der Antrag wurde angenommen.

Ueber die Anträge Hirschheim, Weilburg, Dillenburg und Diez wurde zur Tagesordnung übergegangen, während ein weiterer Antrag von Diez: „Die Generalversammlung wolle dahin wirken, daß in der Ruppach (Rahnbahn) eine Haltestelle für Personenverkehr seitens der königlichen Eisenbahndirection errichtet werde“, angenommen wurde, ebenso die Anträge von Weilmünster: „Die Generalversammlung wolle den Centralvorstand beauftragen, bei dem Herrn Eisenbahnminister dahin vorstellig zu werden, daß die Bahnstrecke Weilmünster-Ufingen baldigst durchgebaut und hierdurch endlich die langersehnte direkte und kürzeste Verbindung zwischen Weilmünster-Weilmünster über Ufingen und Homburg v. d. H. mit Frankfurt a. M. hergestellt wird“, und von Weilmünster: „Der Centralvorstand wolle sich an geeigneter Stelle für den Ausbau der Bahnstrecke Weilmünster-Ufingen bemühen“, da sie als sehr dringlich anerkannt wurden.

Ein Antrag von Holzappel lautet: „Die Generalversammlung wolle sich für den Ausbau eines Fahrweges von Holzappel nach Diez als unbedingt nothwendig zur Erhaltung des Gewerbehandels dortiger Gegend aussprechen.“ Nachdem Herr Ingenieur Göbel-Ems den Antrag warm befürwortet und Herr Landesdirektor Sartorius ebenfalls eine Befürwortung bei der Bezirksverwaltung zugesagt hatte, wird der Antrag angenommen.

Ein Antrag Raschke betr. Wechselproteß wurde nach einer Erklärung des Herrn Dr. Bergas zurückgezogen.

Den Antrag Wiesbaden: Der Centralvorstand wolle bei dem Herrn Reichsanwalt dahin vorstellig werden, daß die Mängel, welche sich bei der Ausführung des Invaliditäts- und Alters-

versicherungsgesetz herausgestellt haben, beseitigt werden" begründete Herr Schneider-Wiesbaden. Es wurde beschlossen, daß die Versicherungsvereine etwaige Mängel dem Centralvorstande mittheilen sollen, welcher dann auf nächster Generalversammlung darüber Bericht erstatten wird.

Ein Antrag H. Sch. betr. die Alters- und Invaliditäts-Versicherung wurde abgelehnt, dagegen der Antrag Wiesbaden: Der Centralvorstand wolle in Erwägung ziehen, inwieweit die Errichtung eines „Kunstgewerbemuseums für Rastatt“ in Wiesbaden zu erwägen sei und welche Schritte eventuell zu thun seien, um hierbei zunächst die Erwerbung der Rastatt'schen Textilsammlung zu sichern, nach einer Begründung durch Herrn Dr. Bergas und warmer Befürwortung durch Herrn Defan Müller-Kunkel und Herrn Baurath Winter einstimmig angenommen.

Der Antrag Oberursel betr. die Herabsetzung der Telephongebühren wird zurückgestellt.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende Herr Baurath Winter dankte für das Aussehen und die rege Theilnahme an den Verhandlungen, die sich auch der Anwesenheit der Herren Landesdirektor Sartorius, Geh. Reg.-Rath von Kaufmann und Stadtrath Vödel und Kalle zu erfreuen gehabt hätten. Er dankte dem Lokalverein Wiesbaden für die Aufnahme der Verhandlungen und schloß mit der Hoffnung, daß auch die Zukunft den Verein zu segensreichen Beratungen zusammenführen möge. Auf Veranlassung des Herrn Defan Müller-Kunkel ehrte die Versammlung Herrn Baurath Winter für die umsichtige Leitung der Versammlung, worauf die Delegierten auseinander gingen.

An der heute stattfindenden Rheinfahrt theilnahmen sich nur etwa 90 Personen, die mit der Dampfbahn bis Biebrich fuhren und dann das Dampfschiff bestiegen, welches sie bis Ahmannshausen brachte. Wir werden auf die Fahrt noch zurückkommen.

Locales.

Wiesbaden, den 12. Juni.

Der Stadtschultheiß verhandelte in seiner heutigen Sitzung, in der Herr Bürgermeister Heß als Vorsitzender und die Herren Stadthalter Wagemann und Stadtrath Steinkausler als Beisitzer fungierten, als einzigen Gegenstand die Verwaltungsfreistadt des Herrn Architekt H. Reichwein gegen die Kgl. Polizeibehörde, welche wegen Verweigerung der Erlaubnis zur Errichtung eines Restaurants in dem Neubau des Klägers an der Ecke der Bismarck- und verlängerten Hellmuthstraße. Herr Reichwein beabsichtigt dort ein besseres Restaurant in einem 90 qm. großen und 4 1/2 m. hohen Lokal einzurichten. Die Polizeibehörde hatte das Gesuch wegen mangelnden Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet, während die Kesselsdeputation dasselbe auf Genehmigung begutachtet hatte. Nach der heutigen mündlichen Verhandlung erteilte der Stadtschultheiß die nachgesuchte Genehmigung. Die Gründe, die den Stadtschultheiß hierbei leiteten, gipfeln darin, daß es sich in vorliegenden Fällen um ein besseres Restaurant handele, das auch nur von besserem Publikum frequentiert werden würde, und ein ähnliches Restaurant in der Gegend noch nicht vorhanden sei.

Wagner-Abend. Ein sehr interessantes Programm kommt in den morgen (Donnerstag) Abend-Concert zur Ausführung. Dasselbe besteht ausschließlich aus Werken Richard Wagner's. Es sind darin vertreten die Opern „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Walküre“, „Götterdämmerung“ und „Meistersinger“.

Für das Bismarckdenkmal gingen weiter ein: Ph. R. 10 Mk.; durch Herrn Bürgermeister Schütz in Eltville gesammelt 25 Mk. Von Herrn Reichstagsabgeordneten Rudolph Köpp Wiesbaden 200 Mk.

Geschworene. Von dem Geschworenennamen für die am 17. d. Mt. beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen wurden auf ihren Antrag folgende Herren losgesprochen: Ott, Joh. Konrad, Landmann zu Brandobersdorf, Wachenborn, Dr. Chemiker zu Oestrich, Wankel, Adolf, Weinbändler zu Oberlahnstein, Berner, August, Kuchalter zu Schlangebad, Regier, Karl, Kaufmann zu Cronberg, Graf zur Lippe, Geh. Rath zu Wiesbaden, Reiff, Julius, Reg.-Rath zu Wiesbaden, Altenkirch, Johann, Weinbändler, Lorch, Eulberg, Jul., Schlangebad, Reiff, Christ, Apotheker Wiesbaden. An Stelle dieser Herren wurden bei der heute vorgenommenen Auslosung folgende Herren ausgelost: Meiser, Aug., Ziegeleibehrer, Wiesbaden, Müller, Albert, Fabrikant Hinf. Augen, Wiesbaden, Winter, Franz, Kurwirth, Schlangebad, Christian, Philipp II., Müller und Landwirth, Schlangebad, b. Hösch, Poulet, Josef, Kaufmann, Wiesbaden, Brückmann, Philipp Landwirth, Soden, v. Langen, Rudolf, Maj. a. D., Wiesbaden, Bruns-Wüstfeld, Adolf, Weinbändler, Radesheim, Pömedy, Franz, Buchbinder, Wiesbaden, Fudel, Johann, Rentner, Oestrich, Wenz, Franz, Kaufmann, Camberg, Reuter, Fritz, Landmann Uffingen.

Israelitische Cultusgemeinde. Beim Freitag und Samstags-Gottesdienst in der Synagoge fungirt diese Woche Herr R. R. Baum aus Bingen.

Auf der Lannsbahnstrecke wird an verschiedenen Stellen nach Schwellensystem ein neuer Oberbau gelegt. Um Betriebsstörungen bei solchen langen währenden Arbeiten zu vermeiden, müssen die Arbeiter Nachts ausgeführt werden. Heute Mittag wurde bis zur Station Laub ein Revisionszug abgefahren, woran höhere Eisenbahnbeamte Theil nahmen.

Wiesbadener Cur- und Bade-Leben. Das erste Blatt einer Serie von Original-Aquarell-Entwürfen des Wiesbadener Cur- und Bades, welche von einigen illustrierten Zeitschriften bereits Aufnahme reproduziert werden, ist in dem Schaufenster der Buchhandlung Juraß & Henfeld Nachf. (Wende & Habermann) Langgasse 43 ausgestellt. Es behandelt einen Wiesbadener Blumen-Cur.

M. Wilhelmj, Weinbau, Sattenheim im Rheingane. In der am 10. Juni in Schloss Reichartshausen stattgefundenen acht ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Wilhelmj'schen Weinbau-Gesellschaft waren 1352 Stimmen vertreten. Den Vorsitz führte Obergerichtsprocurator a. D. August Wilhelmj. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Antrage, den Reingewinn von Mk. 22.206,12 abzüglich 10 pCt. für den Reservefonds auf neue Rechnung vorzutragen, gleichfalls einstimmig Folge gegeben. Ebenso wurde der Direction und dem Aufsichtsrath Decharge erteilt. Da sich verschiedene Besitzer alter Aktien gemeldet haben, welche die am 5. November a. p. beschlossene Zuzahlung noch leisten wollen, so beschloß die Generalversammlung zu dem gestellten Antrage, daß demnach innerhalb einer vom Aufsichtsrathe zu bestimmenden Frist die Umwandlung dieser Stammaktien in Vorzugsaktien gegen Nachzahlung von 40% noch zugelassen werden soll. Es wurde seitens der Direction mitgetheilt, daß der Absatz sich in den letzten Monaten in erfreulicher Weise gehoben hat, ein Beweis dafür, daß die Gesellschaft als große Weinproduzentin in der Lage ist, dem Publikum gute Qualitäten Wein zu billigen Preisen zu liefern. Alle Bestrebungen der Verwaltung sind unausgesetzt darauf gerichtet, ihren Gewächsen in den rheinischen Kreisen Eingang zu verschaffen. Eine bedeutende Unter-

stützung darin erwartet die Verwaltung speciell für Berlin auch von der Verlegung ihrer dortigen Geschäftslocalitäten an günstigste Stelle: „Unter den Linden 31“. Die der General-Versammlung vorgeschlagenen Änderungen der Statuten gelangten einstimmig zur Annahme.

Eine neue Aktiengesellschaft. Die Berliner Blätter-meldungen besagen, wird die bekannte Firma H. u. E. Albert in Biebrich durch die Nationalbank für Deutschland und die Bank für Handel und Industrie in nächster Zeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die seit 1858 bestehende Firma hat ihren Sitz in Biebrich und außerdem Niederlassungen und Fabriken in verschiedenen anderen Plätzen Deutschlands und Englands. Die Hauptfabrikate sind Superphosphate und Thomasmehl. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird 10 Millionen Mark betragen. Der Haupttheil der Aktien bleibt im Eigenthum des Vorbesizers, welcher letzterer auch den Vorsitz im Aufsichtsrathe der neuen Gesellschaft übernehmen wird, während drei Millionen Mark durch die oben genannten beiden Banken bereits demnach zur Subscription gelangen dürften.

Schneider-Zunft. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf die laut Annonce in der heutigen Nummer ergangene Einladung, der Schneider-Zunft zu Wiesbaden an die selbständigen Herren Schneidermeister, betrefis einer „Besprechung, bezüglich Stellungnahme, zu dem im Reichstage demnach erscheinenden Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Hausirhandels, Detailreisens u. s. w.“ Rüge die Theilnahme eine recht rege sein, da es von größter Wichtigkeit für das Handwerk und das Geschäftsleben ist, auf welche Art und Weise dieser Entwurf ausgearbeitet und zum Gesetz erhoben wird. Mögen die selbständigen Handwerker recht zusammenstehen und mitarbeiten zur Hebung des ethischen Handels und Gewerbes. Versäume Niemand der Versammlung beizuwohnen und seine Meinung kund zu thun.

Für vierzigjährige treugeleistete Dienste wurde der ledigen Katharina Magdalena Jung von hier von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das goldene Kreuz verliehen.

R. Ausflug. Das Unteroffizierscorps des 88. Regiments mit Damen und der Regimentsmusik pflasterte heute auf einem Ausfluge nach Langenschmalbach und Schlangebad unsere Stadt.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 100 Kgr. 12 Mt. 60 Pfg. bis 13 Mt. 60 Pfg., Gerst 100 Kgr. 4 Mt. 20 Pfg., bis 5 Mt. 80 Pfg., Stroh 100 Kgr. 3 Mt. 40 Pfg. bis 4 Mt. — Pfg.

Ein unheimlicher Fund wurde in einem Hause an der Kaiserstrasse gemacht, indem man dort in einem Ciofet ein von der Leiche eines neugeborenen Kindes herrührendes Beinchen fand. Man bringt diesen Fund mit der Thatfache in Verbindung, daß ein in dem Hause bedienstetes Mädchen, die ledige 21 Jahre alte Emma Fickert aus Stettin bei Eichenau, vor kurzem einem Kinde das Leben gegeben hat, dessen Verschwinden die Annahme rechtfertigt, daß die unnatürliche Mutter das Kind in oder kurz nach der Geburt getödtet, zerstückelt und in das Ciofet geworfen habe. Das Mädchen, welches im städt. Krankenhaus Aufnahme gefunden hat, ist bereits gestern vom Untersuchungsrichter vernommen worden, stellt aber kaltblütig jede strafbare Handlung in Abrede und verweigert auch insbesondere jede Auskunft über den Verbleib des Kindes. Bei den erbrachten Beweisen dürfte das Frauzenzimmer bald seiner scheußlichen That überführt werden.

An den Folgen eines Sturzes verschieden ist hier der Chef der weltberühmten Cichorienfabrik in Heilbronn, Herr Emil Seelig sen. Die Leiche wird voraussichtlich im Crematorium zu Heidelberg durch Feuer bekrattet werden.

Wasserschiff. Die frühere Bechtold'sche Weinwirtschaft und Regerei in Schierstein, welche vor etwa 2 Jahren in den Besitz des Herrn Ph. Niedre überging, ist von diesem um den Preis von 36.000 Mk. an einen hiesigen Herrn verkauft worden.

Dorheim, 12. Juni. Der Musik- und Gesangsverein veranstaltet bei günstiger Witterung am Sonntag, den 16. Juni, einen Ausflug nach Niederrhausen. Mitgieber und Gäste sind herzlich eingeladen. Abmarsch um 10 1/2 Uhr bei Herrn Gastwirth Wilhelm Höhn „Zur Krone“ per Fuß nach Wiesbaden zur Hessischen Ludwigsbahn, dann per Bahn nach Niederrhausen; um zahlreiche Theilnahme bittet der Vorstand.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 12. Juni. Im Kgl. Theater dürfte die Pöde, die durch das nach unserer Meinung etwas gewagte freiwillige Auscheiden des Hrn. Fürst hätte entstehen können, schnell und in befriedigendster Weise beseitigt worden sein, denn es kann nach dem zweiten Auftreten des Hrn. Eliza Lüttgens als sicher gelten, daß die junge Dame definitiv als deren Nachfolgerin verpflichtet werden wird. Hrn. Lüttgens hat als „Lorch“ in Lindau's Lustspiel „Die beiden Leonoren“ unsere Erwartungen voll erfüllt. Die Künstlerin bestrich in dieser Partie in jeder Weise; sie hatte das „Lorch“ sehr gründlich und bühnenförmig einstudiert und verstand es, sich besonders durch ihre überaus natürliche Anmuth und ein lebendiges, feinespielvolles Spiel die wärmsten Sympathien des Publikums zu erringen. — In der gestrigen Wiederholung des Charaktersbildes „Gringoire“ war als Zwischenpiel das Vorspiel zum 5. Akt aus der Oper „Manfred“ von Karl Reinecke gekkoben worden, das von dem Orchester sehr eckst gespielt wurde. Hrn. Scholz und die Herren Robius und Lepanto brachten den Charakter des reizenden Gemäldes durch ihr fein durchdachtes Spiel wieder vortrefflich zur Geltung. Hauptmann's „Hannele“ dagegen vermag trotz der guten Inszenirung beim Publikum keine Sympathie zu erwerben. Man hörte das raffiniert hervorgeführte Glend schon einmal mit an, aber ein Kunstgenuss ist es nicht, und das Publikum war gestern nicht froh, als endlich der Vorhang fiel und man draußen in den herrlichen Anlagen Erholung schöpfen konnte. Die Vorstellung war trotz des warmen Wetters angemessen besucht.

Königliche Schauspiele. Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen wird die Königliche Intendantur kommenden Montag 17. ds. Mt. im Abonnement D. statt der bereits angekündigten Vorstellung „Zar und Zimmermann“ die „Stimme von Portici“ zur Aufführung bringen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

R. Berlin, 12. Juni. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Athen: Das Cabinet ist endgültig zusammengefallen. Der König kommt heute früh hierher, um dem neuen Ministerium den Amtseid abzunehmen. Die Zusammensetzung des Cabinets wird allgemein günstig beurtheilt.

2. Berlin, 12. Juni. Wie die „Deutsche Warte“ vernimmt, hat der Minister des Innern den Regierungspräsidenten von Aachen um schleunigen Bericht ersucht, in welcher Weise und durch welche Beamte die Revision des Alexianerklosters bisher ausgeführt und die Vorgänge, wie sie im Prozeß Mollath erwiesen, von den Beamten unbemerkt bleiben konnten. Ebenso sind die Regierungspräsidenten, deren Aufsicht die sonstigen bestehenden kirchlichen Heilanstalten unterliegen, zu Berichten über die regelmäßige Hand-

habung der von ihnen vorzunehmenden Revisionen aufgefordert worden.

Nachen, 12. Juni. Bruder Heinrich wurde wegen Verdachts des Meineids verhaftet und mittelst Wagens ins Landgerichtsgefängnis übergeführt. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

München, 12. Juni. Das soeben in einer mit Eichenlaub verzierten Festschmuck erschienenen „Armee-Verordnungsblatt“ enthält einen Armeebefehl des Prinz-Regenten Luitpold, welcher verfügt, daß in Uebereinstimmung mit der von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser getroffenen Anordnung, in der Zeit vom 16. Juli d. Js. bis zum 10. Mai d. Js. sämtliche Fahnen und Standarten, welchen für die Theilnahme am Kriege 1870/71 ehrende Auszeichnungen verliehen worden sind, mit Eichenlaub und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche mitgefochten haben, mit Eichenkränzen geschmückt werden.

München, 12. Juni. Das Oberbayerische Schwurgericht hat gestern den 44jährigen Gastwirth Datz, welcher am 4. April l. J. in seiner Gastwirthschaft auf seine Frau aus wohlbe-gründeter Eifersucht sechs Revolvergeschosse abfeuerte, welche sämtlich trafen und die Frau schwer verwundeten auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen von Schuld und Strafe freigesprochen.

Paris, 12. Juni. Die Ausführungen der chinesisch-russischen Anleihe stößen auf erhebliche Schwierigkeiten. Die an dem Projekt theilnehmten Kreise finden auf einen Ausweg, um den in Berlin und London erhobenen Forderungen entgegen zu kommen. Es heißt daß namentlich Deutschland entschlossen sei, seine Interessen in der chinesischen Angelegenheit nachdrücklich geltend zu machen.

Paris, 12. Juni, Mittags. Die Criminaljuristen-ärzte erklären, daß die Mörderin des Abbé Broglin nicht für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden könne. Sie sind in ein Irrenhaus übergeführt.

Rom, 12. Juni, Mittags. Infolge eines Decrets Crispi's, wodurch die Gemeindewahlen in ganz Italien auf unbestimmte Zeit vertagt werden sollen, hat der Gemeinderath von Turin der Regierung seine Entlassung eingereicht. Das Decret ruft in Italien unbeschreibliche Erregung hervor.

Petersburg, 11. Juni. Ueber den Gesundheitszustand des Großfürsten Thronfolgers wird gemeldet, daß derselbe an ausgesprochenen Schwindel leide und nur noch einen halben Lungenflügel besitze. Der Aufenthalt des Großfürsten in Algier hat dem „B. T.“ zufolge sein Befinden noch verschlechtert.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Königl. Schauspiele: Abds. 6 1/2 Uhr: „Zell“. Ab. A. Curhaus: Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr: Concert. Kochbrunnen: 6 1/2 Uhr: Morgenmusik. Refidens-Theater: Abends 7 Uhr: „Die Schmetterlingsfahne“. Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorst. Kaiser-Panorama: „Tyrol“. Kronenburg: Tyroler-Concert.

Staatspapiere.		Berliner	
		Schlusscourse.	
		12. Juni Nachm. 2 1/2	
4. Reichsanleihe	106,95	Credit	244 10
3 1/2. do.	104,85	Disconto-Command.	221,30
3. do.	99,—	Darmstädter	129,25
4. Preuss. Consols	106,20	Deutsche Bank	196,25
3 1/2. do.	104,70	Dresdener Bank	167,—
3. do.	99,50	Berl. Handelsges.	160,—
5% Griechen	33,40	Russ. Bank	120,4
5% Ital. Rente	88,05	Dortmund, Gronau	139,25
4% Oest. Gold-Rente	103,45	Mainzer	120,2
4 1/2. Silber-Rente	87,30	Marienburg	90,40
4 1/2. Portug. Staatsanl.	37,60	Ostpreussen	102,10
4 1/2. do. Tabakanl.	91,45	Lübeck, Büchen	151,90
3. Russere Anl.	26,30	Franzosen	186,90
5. Rum. v. 1881/88	100,10	Lombarden	47,50
4. do. v. 1890	89,80	Elbthal	150,44
4. Russ. Consols	102,20	Buschterader	234,5
5. Serb. Tabakanl.	71,50	Prince Henry	86,1
5. Lt.B.(Nisch-Pir.)	69,—	Gotthardbahn	187,25
5. St.-E.-B.-H.-Obl.	70,56	Schweiz. Central	140,5
4% Span. Russere Anl.	67,80	Nord-Ost	
5% Türk Fund.	100,55	141,—	
5% do. Zoll	102,—	Warschau, Wiener	285,50
1% do.	28,—	Mittelmeer	91,25
4% Ungar. Gold-Rente	103,70	Meridional	127,70
4 1/2. Eb. v. 1889	106,20	Russ. Noten	220,50
4 1/2. „Silb.	87,80	Italiener	88,50
5% Argentinier 1887	56,60	Türkenloose	25,75
4 1/2. „innere 1888	45,50	Mexicaner	88,5
4 1/2. „Russere	47,—	Laurahütte	136,10
4% Unif. Egypter	105,80	Dortmund, Union	32,20
3 1/2. Priv.	103,60	Bochumer Gußstahl	159,—
5% Mexicaner Russere	86,80	Gelsenkirchener	171,25
5% do. E.-B. (Teh.)	73,30	Harpener	152,20
3% do. cons. inn. St.	24,50	Hibernia	154,25
Stadt-Obligationen.		Hamb. Am. Packot.	106,5
3 1/2. abg. Wiesbadener	102,40	Nordd. Lloyd	108,5
3 1/2. 1887	—,—	Dynamite Truste	148,5
4% do.	—,—	Reichsanleihe	99,—
4% 1886 Lissabon	71,80		
4% Stadt Rom II/VIII	86,—		

Am 22., 23. und 24. Juni d. J. feiert der

Berein „Eintracht“

in Biebrich a. Rh.

das Fest seines

25jähr. Bestehens

in großartiger Weise.

Festplatz an der Kaiserstraße in der Mitte der Stadt. Versteigerung der Plätze für Carouffels, Kauf- und Schaubuden etc. am Montag, den 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Festplatz.

Biebrich, den 12. Juni 1895

Der Finanzausschuss.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unseren innigst geliebten Bruder, Schwager und Onkel, Herrn Schreinermeister

Jacob Hecker

nach kurzem aber schwerem Leiden heute Morgen 8 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Geliebten findet Freitag Nachmittag 5 1/2 Uhr vom Sterbehause, Lahnstraße 1a, aus statt. 4401

Bürger-Schützen-Corps.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem heute Vormittag 8 Uhr erfolgten Ableben unseres altbewährten Mitgliedes und Chefs unseres Corps, Herrn Schreinermeister

Jacob Hecker

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 5 1/2 Uhr vom Sterbehause Lahnstraße 1a aus statt und bitten wir unsere Mitglieder, sich in Uniform zahlreich einzufinden, um demselben das letzte Ehrengelächte zu geben.

4400

Der Vorstand.**Maggi's**

Suppenwürze 52986
Sparfame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich derselben gleich gerne. Zu haben bei **M. Schirg** (Inh. C. Moritz), Schillerplatz.
Bekannt empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnen zum Sparfamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Gummi-

Waaren-Bedarfs-Artikel
für Herren und Damen versendet
Gust. Graf, Leipzig.
Ausführliche Preislisten gegen Freicou. mit Adr. 52246

Tüchtige Verkäuferin
per 15. ds. Mts. gesucht.
Ferd. Mackelben,
Bijouterie-Galanteriewaaren,
a Wilhelmstraße 32.

Ein Spülmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. 6584*

Capillarin,

unfehlbares Mittel z. Kräfteln
der Haare 60 Pfg.

Enthaarungspulver,

unverkannt bestes unschädliches Mittel. R. 2 u. M. 8.50 Man achte genau auf Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn, Nürnberg.** In Wiesbaden nur bei **G. Moebius, Drogerie, Lahnstraße 25, C. Brodt, Drogerie, Albrechtstr. 17a, E. Henninger, Drogerie, Friedrichstr. 16, E. Schild, Drogerie, Langgasse 3, A. Grab, Drogerie, Lang, u. Otto Siebert, vis-à-vis dem Rathshaus. 3696II**

El. Schwalbacherstr. 3,
3. St., möbliertes Zimmer
an ein Fräulein zu verm. 6585*

Ein sauberes anständiges
Monatmädchen gesucht.
Zu sprechen Morgens Harting-
straße 12, 1. z. 6586*

Jade-Butter,

wirklich allerfeinste Sührabm-
52506 **Tafel-Butter,**
in Pöhl- und Bahn-Colli.
Pöhlcolli netto 9 Pfd. franco
Nachnahme 10,40 M. Bahn-
Colli en-gros Preis.

Garantie: Zurücknahme.
Molkerei Jaderberg,
(Großh. Oldenburg.)
Bestand: 2000 Milchkühe.

Wer verhilft
einem jungen Mann, der über
6—10,000 M. verfügt, zu einem
rentablen

Geschäft
in Wiesbaden oder
Umgegend.

Offert. unter **N. M. 50** post-
lagernd **Grenzhausen. 53306**

Junge gesunde Frau
wünscht ein Kind mitzubringen.
Näh. Platterstraße 38. 6588*

Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.

Activa.	Bilanz am 31. December 1894.		Passiva.		
	M.	S.		M.	S.
Grundbesitz	561 693	91	Reserve für Auslösung von Staatspapieren und für Coursverluste	1 938	95
Hypotheken	9 467 783	35	Reserve für Kriegsrisiko	9 757	67
Wertpapiere:			Amortisationsfonds für Cautionsdarlehen	4 404	97
Staatspapiere, Pfandbriefe und Communalpapiere	780 248	10	Beamten - Unterstützungs- und Pensionsfonds	8 163	56
Von Vertretern der Bank als Caution hinterlegt	76 300	—	Schaden-Reserve	31 295	—
Darlehen auf Policen	380 840	—	Prämien-Überträge	822 449	02
Cautionsdarlehen an versicherte Beamte	147 791	79	Prämien-Reserve	11 181 845	25
Guthaben b. Bankhäusern	139 765	45	Gewinn-Reserve der Versicherten	809 279	18
Guthaben b. ander. Versicherungsgesellschaften	186 327	18	Wertpapiere von Vertretern der Bank als Caution hinterlegt	76 300	—
Rückständige Zinsen	89 359	57	Zurückgestellte Dividenden aus 1894	22 156	35
Ausstände bei Agenten	192 095	37	Angefallene Dividende (§ 57 des Statuts)	10 116	70
Gestundete Prämien	552 508	86	Ueberschuß aus 1894	165 383	75
Baare Cass	50 639	49			
Mobilien	1 319	53			
Diverse Debitores	1 417	80			
	M.	12 638 090 40		M.	12 638 090 40

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben.

Die Direction.**Cigarren. Cigaretten.**

Empfehle mein großes Lager in Cigarren und Cigaretten von Fabriken des In- u. Auslandes.
Cigaretten von 1 Pfg. an per Stück,
4334 Cartons à 20 und 30 Pfg.
Frau Seidel, Dranienstraße 48.

Weiß- u. Rothweine,

die 1/2 Flasche mit Glas von 85 Pfg. an und höher empfiehlt
Heinrich Karle,
Colonialwaaren- und Delikatessen,
21 Moritzstraße 21. 4389

Krieger- u. Militär-Verein**Wiesbaden.**

Unser
Sommerfest

findet Sonntag, den 16. Juni cr., Nachmittags auf dem **Wartthurm** statt.

Die Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Gönner des Vereins nebst ihren Familien sind hierzu freundlichst eingeladen. Für Unterhaltung, sowie Spiele der Kinder ist bestens Sorge getragen.

Die Kameraden wollen sich behufs gemeinschaftlichen Abmarsch mit Musik um 1 1/2 Uhr im Vereinslokale „zum Deutschen Hof“ einfinden und wird um ein pünktliches zahlreiches Erscheinen gebeten. Orden- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

4397

Der Vorstand.**Männergesangsverein „Hilda.“**

Sonntag, 16. Juni, veranstalten wir eine
Sängersahrt nach Hohenstein

bei Schwalbach, wozu wir unsere sämtlichen Mitglieder sowie Freunde des Vereins ergebenst einladen, mit dem Bemerkten, daß die Anmeldung bis spätestens Freitag Abend 7 Uhr, bei unserem Vorsitzenden Herrn W. Röhbe, Neugasse 4, erfolgt sein muß. Abfahrt Morgens 10 Uhr, von Gastwirth Mack, Karstraße aus.

4395

Der Vorstand.**Freundl. Einladung zum Jahresfest des Christl. Vereins junger Männer.**

Sonntag, den 16. Juni: Nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst in der Marktkirche (Herr Pfr. Ziemendorff). 5 Uhr: Nachfeier im Vereinslokal, Wellritzstraße 19. Eintritt 50 Pfg., wofür Abendbrot verabreicht wird.

4394

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirthschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Fresspulver
der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei **Th. Schilp,**
Drogerie in Erbenheim. 3804

Vortrag im Christl. Arbeiterverein.

Donnerstag, den 13. Juni. Abends 8 1/4 Uhr,
Mauergasse 4: „Praktische Selbsthilfe in der Wohnungsfrage“.

Bildung einer Arbeiterbauernschaft mit beschränkter Haftpflicht. — Frauen haben Zutritt. 4402

Flötenautomat (Orchestration-Musik) zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Näheres 4383 Kirchgasse 62.

23 Marktstraße 23, 1. Etage.

Mein großes Lager in Betten aller Art, Garnituren (Kameltaschen und Plüsch), Sophas, Schreibtischen, Kleider-, Spiegel-, Bücher- und Küchenschränken, Verticons, Secretären, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Waschkommoden u. Nachttischen, Kommoden u. s. m. befindet sich während des Umbaues meines Hauses

23 Marktstraße 23, 1. Etage.

Billigste Preise. — Garantie. — Transportfrei.

G. Reinemer, Möbel- u. Betten-Fabrik.**Johannisbeerwein,**

1894er, roth, pr. Fl. 50 Pfg.; 1893er, schwarz (ein ganz vorzüglicher magensstärkender Wein), pr. Fl. 60 Pfg., **Im Apfelwein** (garantirt naturrein) 1/2 Liter 12 Pfg.; sowie 1894er **Pfälzer Weißwein**, selbstgeleitet (ein anerkannt kräftiger Tischwein), pr. Fl. 60 Pfg. (ohne Glas) empfiehlt franco Haus incl. Kasse 4153

C. A. Schmidt, Helenenstraße 2.

NB. Vorstehende Weine gebe auch im Anbruch über die Straße ab. Bei Abnahme größerer Gebinde mache besondere Vorzugspreise.

Rath'sche Milchkuranstalt, 15. Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch. 20 junge Kühe der Gebirgsrassen werden in einem hohen, bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den Kutscher erbeten. 3588

Für empfindliche Füße!

Nur elegante Ausführung von Schuhen (guter Sitz), Herren-Stiefelsohlen u. -Felle von M. 2.80. Damen-Stiefelsohlen u. -Felle von M. 2. Kein Kunstleder. Reparaturen fein u. bill. **A. von der Heide, Schuhmacher, Ellenbogengasse 7.** Werkstatt nur im 3. Stod, Hinterh., nicht Parterre.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silberfachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.
Auf Bestellung komme ins Haus. 1219
Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 13. Juni 1895.
154. Vorstellung. — 49. Vorstellung im Abonnement **A. Zell.**

Große Oper in 4 Akten von Joubert und Hippolyte Bis. Musik von Rossini. Die deutsche Bearbeitung von Th. Haupt.
Gefrier, kaiserlicher Reichsvogt der Schweiz Herr Ruffen.
Rudolph der Haras, sein Vertrauter . . . Herr Ruffen.
Wilhelm Zell, . . . Herr Müller.
Walter Fürst, . . . Herr Schweigler.
Melchthal, . . . Herr Handrich.
Arnold, Melchthal's Sohn, . . . Herr Ruffen.
Leuthold, . . . Herr Rudolph.
Mathilde, kaiserliche Prinzessin . . .
Edwig, Zell's Gattin . . . Fel. Brodmann.
Gemmy, Zell's Sohn . . . Fel. Ranci.
Ein Fischer
Volk von Schwyz, Unterwalden und Uri. Reifige, Bogenschützen.
* * * Mathilde Frau Pfeiffer-Richmann
* * * * *
* * * Ein Fischer Herr Thate,
* * * * * vom Großh. Hoftheater in Darmstadt.
* * * * *

Anfang 6 1/2 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 10 Uhr.
Freitag, den 14. Juni 1895. 155. Vorstellung.
49. Vorstellung im Abonnement **B.**

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Chabert,
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 13. Juni 1895. 60. Abonnements-Vorstellung.
Damenklarten gültig. 13. Gastspiel des Fiala-Ensemble. Zum vierten Male: **Die Schmetterlingsflucht.** Komödie in vier Akten von Sudermann.

Freitag, den 14. Juni 1895. 61. Abonnements-Vorstellung.
Damenklarten gültig. 14. Gastspiel des Fiala-Ensemble. Zum 1. Male: **Kovität! Die Hochzeit von Valeri.** Schauspiel in 4 Akten von Ganghofer u. Brodner.

Samstag, den 15. Juni 1895. 62. Abonnements-Vorstellung.
Damenklarten gültig. 15. Gastspiel des Fiala-Ensemble. **Madame Mongodin.** Schwanke in 3 Akten von Blum u. Tschö.

Restaurant Bahnhof.

Morgen am Fronleichnamstag
von 3 Uhr an: 6587*

Großes Militär-Concert.

Versammlung selbstständiger Schneidermeister!

Die Schneiderinnung zu Wiesbaden erlaubt sich seine werthen Mitglieder, sowie sämtliche selbstständige Schneidermeister zu Wiesbaden für

Freitag, den 14. Juni, Abends 9 Uhr,
im Saale des deutschen Hofes,
(Goldgasse)

zu einer Besprechung höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

Wie stellen sich die selbstständigen Schneidermeister zu der Frage: Soll das Detailreisen (Kundenbesuch) dem Schneidermeister gestattet sein oder nicht? — Verschiedenes.

Der Vorstand der Schneiderinnung.

Wegen der Wichtigkeit der Sache wird um rege Theilnahme dringend gebeten.
D. D.

Restaurant Kronenburg.

Täglich:

Tiroler-Concert.

Anfang 7 Uhr.

4349

Empfehle vor, während und nach den Concerten eine reichhaltige Speisekarte. W. Klütsch.

„Zur Waldlust.“

Heute von Mittag 4 Uhr ab:

4392

Frei-Concert.

„Zur Waldlust“.

Das große Preis-

kegeln geht nächste

Woche zu Ende.

4391

Franz Daniel.

Hotel-Restaurant Quellenhof.

Nerostrasse 11.

Empfehle vorzüglichsten

Mittagstisch zu 60 Pf. und 1 Mk.

Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.

3773

Hochachtungsvoll
M. Henz.

Gebrannten Kaffee

per Pfund von Mk. 1.50 bis Mk. 2.—, sowie große Auswahl in Rohkaffee von Mk. 1.30 bis Mk. 1.70.

Wer Werth auf eine fein aromatische, wie kräftige Tasse Kaffee legt, versäume nicht, mit meinen gebrannten Kaffee's einen Versuch zu machen. Dieselben werden nach einem ganz neuen Verfahren ohne jeden Zusatz geröstet und nur durch die mir eigens bekannten Mischungen läßt sich ein solches Resultat an Reinheit, Kraft, Aroma und Ergiebigkeit erzielen.

Sämmtliche Colonialwaaren zu sehr billigen Preisen.

4289

F. A. Dienstbach,

Rheinstrasse 87, Ecke der Wörthstr.

Durch

Elektricität Bahnoperation.

schmerzlos ohne Blutverlust. Das gefahrbringende Schlafgas überflüssig. ff. Referenzen von wissenschaftlichen Autoritäten. Durch D. R. G. M. vor Nachahmung geschützt. Alleiniges Zahninstitut dieses Genres Langgasse 31.

P. Rehm,

3799

Vormittags 9—12. Nachmittags 2—6.

4365

Saison-Ausverkauf.

Verkaufe von heute ab sämtliche noch auf Lager habende

Jaquets, Capes, Kragen Spitzenumhänge und Regenmäntel,

um gänzlich damit zu räumen, weit unter Einkaufspreis.

Martin Wiegand,

2 Bärenstrasse 2

2 Bärenstrasse 2.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

4488

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir nur der Filiale

G. Wienert Nachf. R. Schrader,

Marktstrasse 23

dortselbst den Alleinverkauf unserer mehrfach prämiirten Molkerei-Produkte schon seit Jahren übertragen haben.

Verkaufspreis für Centrifugen-Butter per Pfund 1 Mark 15 Pfg., für Camembert-Käse 50 Pfg., Frühstücks-Käse 15 Pfg., Victoria-Käse 30 Pfg., Reuschätkeler 18 Pfg.

Die Direction

der Molkerei-Genossenschaft „Drüber“ G. G.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich die in vielen größeren Städten rühmlichst bekannten und hier sehr begehrten Produkte der Molkerei „Drüber“ und sichere beste Bedienung zu. Gleichzeitig empfehle ich beste Marke Corned-Beef, Norddeutsche Wurstwaaren, sowie ächten Emmenthaler-, Schweizer-, Holländer-, Edamer-, Limburger und Romatour-Käse.

Hochachtungsvoll

Marktstrasse 23 **R. Schrader,** Marktstrasse 23

Inhaber der Filiale G. Wienert.

4393

Vorzüglicher Bowlen-Sect

1 Flasche mit Glas 2 Mk. 12 Flaschen mit Glas 20 Mk.

Carl Eduard Herm. Doetsch, vorm. C. Doetsch. Weinhandlung,
6 Goethestrasse 6.

Verkaufsstellen: Wilh. Klees, Moritzstrasse 37; Louis Schild, Langgasse 3; Oscar Siebert, Taunusstrasse 43; Otto Siebert, Marktstrasse 10.

4056

Eingetragene
Marke.
Mephisto-Sect!

Backpulver

Puddingpulver

Bräuselimonadebonbons

in Päckchen à 10

und 15 Pfennig

empfehle

Drogerie

Fr. Rompel

Neugasse, Ecke Mauergasse

(Hotel Zauberflöte.)

Corbeerbäume, Kronen- u. Pyramiden,
prachtvoll, zu verkaufen.

C. Becker, Platterstrasse 11.

Wo man reelle Waare billigst einläuft, das lehrt jeder Besuch in dem Tuch-, Mode-, Weißwaaren- und Damen-Confections-Geschäft von **Eduard Siebert,** Kirchgasse 23, zwischen Louisen- u. Friedrichstraße. Herren- Hemden, Herren-Anzüge nach Maß unter Garantie für guten Sitz. Specialität: Damen-Kleiderstoffe, Neuheiten jeder Art in reicher Auswahl.

Prima Limburger Käse Pfd. 35 Pfg.,
la. Margarine Pfd. 50 Pfg.,
Reines Schweineschmalz Pfd. 70 Pfg.,
Butter 8 Pf., Wachs 8 Pf.
4113 **Frau Seidel, Dranienstr. 48.**

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 136.

Donnerstag, den 13. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Rund um's Mittelmeer.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

XVI.

Ein chaotisch asiatisches Lager. — Zeitungen, Theater, Briefkasten. — Den Delberg hinauf. — Die Grabeskirche. — Processionen. — Türkische Tempelsoldaten. — Die Klagemauer. — Zimmer daselbst. — Zeitmotiv. — Abschied.

Jerusalem, den . . .

Wer zum ersten Male in Jerusalem übernachtet, den braucht die Morgenröthe nicht zu wecken. Schon in aller Frühe bin ich wieder auf den Strümpfen.

Ach, daß meine leuchtende Vision so bald schwinden muß! Das Jerusalem von gestern Abend — heute enttäuscht es mich bitter. Je mehr ich es bei Tageslicht kennen lerne — die ganze Stadt ist bereits auf den Beinen und alle Beine sind auf der Straße — umso mehr zeigt es sich mir als ein widerliches Labprinth.

Und die Bewohner?

Wenn neun Zehntel dieser braven Leute aus den Mauern hinausgejagt und zum regelmäßigen Verkehr mit Wasser und Seife gezwungen würden, könnte die Geschichte vielleicht gehen. So aber erblickt das Auge die üppigsten Planzungen aller Schmuckarten, durchgellert das Ohr der schrillsten Hüllentöne, riecht die Nase „alle Gerüche dieser verurteilten Hegenkühe.“

Ja leider — das moderne Jerusalem ist ein chaotisch asiatisches Lager, die Copie eines Ameisenhaufens, in dem alle Nationalitäten und alle Religionen wimmeln, der Zummelpfad tollster Verwirrungen.

Und doch — die Glücklichen!

Ich will eine einheimische Zeitung kaufen — Jerusalem hat keine Zeitungen. . . . Ich frage nach einem Theater — Jerusalem hat keine Theater. . . . Ich erkundige mich nach sonst einem Vergnügungsort — Jerusalem hat keinen Vergnügungsort. . . . Ich will wenigstens einen Briefkasten sehen — Jerusalem hat keinen Briefkasten. . . .

So gelange ich vor die Stadt.

Im Sonnenbrand gehe ich den Delberg hinauf. Der Pfad — an Gethsemane vorüber — steigt trotzig durch Geröll. Verfallene Gräber, den ganzen Hügel hinauf ziehend, begleiten mich. Wenn mir nur sonst ein frohlauniges Wort von den Lippen springt — hier ist der Mund geschlossen. . . .

Endlich in unbeschreiblicher Stimmung oben bei den Olivenbäumen und der Himmelsfahrtskirche!

Von rechts hinten starren die Giebel des Gebirges Juda herüber. Unten in Sonnengluth die hochummauerte

Stadt. Links, weit in der Ferne, der blaue Spiegel des Todten Meeres.

Lange weile ich nicht auf dieser geweihten Höhe. Der Südwind trägt Glockengeläute herüber — Glockengeläute der „Grabeskirche“, jenes großartigen Baues, welcher sich auf derselben Stelle erheben soll, wo Christus gekreuzigt wurde.

Nach einer halben Stunde durchschreite ich das mächtige Portal. Gewaltige Pfeiler, gigantische Bögen, Gallerien, Tribünen, colossale Säulen, buntemalte Fenster, durch welche ein Strom von Licht hereinsinkt, bannen im Ru meine Aufmerksamkeit.

Aber nur einen Augenblick. Denn um mich das tollste Jahrmarktsgedränge, das tollste Lärmen, das tollste Schieben und Stoßen.

Mein Gott, bin ich wirklich in einer Kirche? Freilich, soeben walt eine feierliche Procession daher. . . . Plap! Plap! . . .

Die lärmende Menge wird noch mehr zusammengedrückt. Griechisch-katholische Priester erschienen in großem Gepränge, Lichter tragend, singend, würdevoll. Goldstropfende Talare, lang herabwallende, weiße Bärte, hochauftragende Baretti. . . .

Das Gedränge wird immer dichter. O — Luft! . . .

Der Patriarch schreitet daher, auf dem Haupt eine hohe, goldene, diamantenübersäete Krone, in der einen Hand das edelsteinblühende Scepter, in der anderen ein Christusbild. Schöne Frauen, Greise, Kinder drängen sich zum Handkuß herbei.

Bisher habe ich der anstürmenden Menschenmenge Stand gehalten. Jetzt schwemmt sie mich unbarmherzig von dannen. Ich gebe einem rothuniformirten, mit mächtigem Stoß versehenen Tempeldiener das verheißungsvolle Zeichen des Trunkgelbes. Mit kräftigen Armen entzieht er mich dem Strudel, steuert mich in das Fahrwasser der Procession und schützt mich durch seine Begleitung vor weiteren Fährlichkeiten.

Die griechisch-katholische Procession ist zu Ende. Die Armenier kommen an die Reihe.

Inzwischen entbrennt dort hinten in der prunkvollen Capelle ein heftiger Streit zwischen verschiedenen Religionen und Confectionen. Augen glühen; Meinungen plagen aufeinander. Die Häuser werden es auch gleich thun. Rechtzeitig treten türkische Tempelsoldaten auf und stiften Ruhe. . . .

Bei solchem Religionstrudel erscheint mir die Grabeskirche wie ein schönes Gedicht, entstellt von häßlichen Aleren.

Ich schlapse durch eine niedrige Pforte und stehe, in lichtdurchfluteter kleiner Kapelle, vor dem heiligen Grabe selbst.

Da — unter dieser mächtigen Marmorplatte — soll Christus geruht haben. Neben mir, in frommer Imbrunst, drei Frauen, welche, hochgerötheten Antlitzes,

in tiefster Erregung den Stein küssen, küssen und wieder küssen. . . .

Glücklich athme ich auf, als ich wieder im Freien bin. Ein Schwarm graubärtiger Juden begegnet mir — echte Typen für „Nathan den Weisen“. Wie, wenn Einer von ihnen die Geschichte von den drei Ringen erzählte?

Jetzt nach der „Klagemauer“, jenem grandiosen Ueberbleibsel des Salomonischen Prachttempels!

Vor mir einige Hundert zerlumpte Gestalten: Juden — Männer und Frauen. Die Hände umklammern die Marmorbänke. Die Stirnen schlagen gegen die kalte Steinfläche. Die Lippen wehklagen, stöhnen und wimmern über den Fall Jerusalems. Ein Schmerz, der jedes Auge starr, jeden kritischen Mund stumm macht. . . . Ist die Klagemauer für diese Armen der letzte Stern des Schiffers, die letzte Rettungsflanke, welche der Ertrinkende ergreift? Trotz der tiefsten Klage — die Steine bleiben hart, der Jerusalemer Himmel blaut weiter, die Juden weinen fort.

Um Ueberigen immer dasselbe Zeitmotiv: „Schmutz!“ Klingt es durch alle Straßen, „Verfall!“ predigen alle Paläste, „Ruine!“ heißt das ganze moderne Jerusalem mit seiner Umgebung.

Auch mein Besuch der architektonisch so großartigen Omar-Moschee, mein Ausflug nach dem anmuthigen Bethlehem, wo in der Marienkirche ein von Millionen geküßter goldener Stern am Boden die Stelle bezeichnet, wo Christus geboren wurde, vermögen jenen Eindruck nicht zu mildern.

Es ist Nachts elf Uhr, als mein Wagen zum Jaffathor hinausrollt. Erst leichenfarbiges Dämmerdunkel; dann silberglühender Sternenhimmel, die Felsadern des Gebirges Juda scharf vom Horizont abzeichnend.

O, diese wunderbar herrliche Fahrt in wunderbarer herrlicher Nachtlandschaft!

Des Morgens erreiche ich Jaffa. —

Als unser Schiff von dannen zieht und das Abendroth mehr und mehr die sinkende Küste Palästina's vergoldet, denke ich, auf dem Verdeck sitzend, immer und immer an mein Jerusalem, das ich nie wiedersehen werde.

Jetzt erscheint es mir wie eine majestätische Sonne, die über einer Schmutzplache untergeht.

Aus der Umgegend.

? Diebisch, 11. Juni. Unter Leitung des Herrn Oberleutnants von Kloeber findet vom 12.—15. d. Mts. eine taktische Uebungsreise in Rheinhessen und an der unteren Nahe statt. An derselben nehmen außer dem Leitenden noch 2 Hauptleute und 6 Leutenants der hiesigen Unteroffizierschule, sowie einige Reserve-Offiziere theil. Quartiere werden bezogen: am 12. und 13. in Kreuznach, am 14. in Nieder-Ingelheim. Am 15. erfolgt die Rückkehr in die Garnison. Sämmtliche Offiziere sind beritten bis auf einen Leutnant, welcher die Reise mit dem Fahrrad zurück-

führt. Tag und Nacht bewachte ihn eine Commission. Wenn vierundzwanzig Stunden um waren, durfte er immer eine Stunde schlafen. Seine Mahlzeiten nahm er ebenfalls in der Statuenpose ein. Erst am zwanzigsten Tage begann er über Müdigkeit in den Füßen zu klagen, die ihm anschwellen. Nach gewonnener Wette konnte er keinen Schritt thun; zu Bett gebracht, verfiel er in einen tiefen Schlaf, von dem er frisch und frohlich erstand, als wäre nichts gewesen. — Wer glaubt's?

— Chinesisches Begräbniß. Dieser Tage wurde ein in Greenwich verstorbenen Chinese auf dem East-Endon-Friedhofe beigesetzt. Die Beerdigung erfolgte streng nach chinesischer Sitte: Der Todte wurde völlig angekleidet in den Sarg gelegt, mit einem Gespencestück im Mund. Nachdem der Sarg in das Grab gesenkt worden war, wurde er mit Reis und Papierkleidern bedeckt und eine Flasche Genever hinaufgelegt, während die Landsleute des Todten um das Grab herumtanzten und sangen. Sobald das Grab zugestülpt worden war, brachten die Chinesen allerlei Nahrungsmittel, Geflügel und kleine Fleischstücke herbei und legten sie auf den Grabhügel. Eine Zeit lang wurde darauf weiter gesungen und getanzt, dann verließ die Schaar den Friedhof.

— Tiefste Devotion. Fürst (der die Bibliothek einer kleinen Stadt mit seinem Besuche beehrt): „In der That außerordentlich reichhaltig. . . . Aber wie kommt es denn, daß die Bücher sämmtlich verkehrt stehen? — Bürgermeister: „O Durchlaucht, unmöglich konnte ich zugeben, daß die Bücher Eurer Durchlaucht den Rücken kehren!“

— Verstreut. Professor (zu einem ihn besuchenden Studenten): „So, so, nun, was macht denn Fräulein Schwester?“ — Student: „Nun, Herr Professor — ich habe ja gar keine Schwester — bloß einen Bruder!“ — Professor: „Ach so — ja, ja — da hab ich Sie mit Ihrem Bruder verwechselt!“

— Sehr einfach. „Sie, Herr Wirth, das Bier schmeckt heute miserabel! Was sollen wir denn thun, damit wir ein besser's kriegen?“ — „O, alte auslaufen!“

— Refugnosierung. Richter: Bei dem Angeklagten ist dieser Thaler gefunden worden; gehört der auch Ihnen? Zeuge: Bekannt kommt er mir vor!

— Ewige Liebe. „Wirst Du mich auch immer lieben, Emil?“ — „Das schwöre ich Dir! Du bist meine Braut und wirst es ewig bleiben.“

Neues aus aller Welt.

— Aachen, 10. Juni. Der schottische Bischof von Aberdeen hat den Kanonikus Cameron zu Forbes nach Aachen mit der Nachricht gesandt, d'r Bischof habe erst aus den Zeitungsberichten über den Prozeß Mollage erfahren, wie schlecht es dem Forbes in Marienberg ergangen sei. Er — Forbes — solle nach Schottland zurückkommen; er werde alsdann eine seinen Wünschen entsprechende Anstellung als Geistlicher erhalten. Forbes hat sich eine bestimmte Erklärung noch vorbehalten.

— Badenweiler, 10. Juni. Unser prächtiger Luftkurort, der mit Recht als eine Perle des Badener Landes bezeichnet wird, ist heute um eine neue Heilanstalt, um ein „Inhalatorium für Hals- und Lungenkrankheiten“, wie solche bereits in Wiesbaden, Brüssel, Chicago bestehen, vermehrt worden. Inmitten prächtiger Berge und Waldungen erhebt sich Badenweiler und an einem der schönsten Orte des Städtchens die „Villa Günther“, in welcher das unsern Lesern bereits bekannte Inhalationsverfahren unter Leitung des praktischen Arztes Dr. Schiemer eingerichtet ist. Die Räume sind außerordentlich geschmackvoll in zwei Klassen hergerichtet und gewähren einen prächtigen Ausblick in die herrlichen Schwarzwaldberge. Vor der Befichtigung der Anstalt hie't Herr Dr. Schiemer im Kurhausaal einen instructiven Vortrag über das Verfahren, der bei den zahlreich erschienenen lebhaften Beifall fand. Mit der Anstalt ist auch eine Wasserkuranstalt System Kneipp, verbunden.

— Schweidnitz, 10. Juni. Eine abermalige Hausfuchung in der Villa der drei wegen Aufsehen erregender Mordfälle verhafteten Geschwister Steps brachte wiederum verblüffende Ergebnisse. Unter anderem wurden im Garten vergraben 50 goldene Uhren und Ketten aufgefunden.

— Zürich, 10. Juni. Die Brüder Schnabel, die einzigen Stützen ihrer alten Mutter, wurden Nachts auf dem Heimwege von Begleitern niedergestochen. Die Mörder sind entflohen.

— Gloger, 10. Juni. Ein großes Schandfeuer hat in der Gemeinde Merens (Zipser Comitatus) 320 Häuser eingeäschert; mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Es herrscht großes Elend unter der Bevölkerung.

— Die belebte Küchenfee. Die Gustav Freytag einmal von einer — Köchin philosophische Belehrung erhielt, das

erzählt Viktor Raumann in seinen Erinnerungen an den Dichter, die er in der Wochenchrift „Zeit“ veröffentlicht: Freitag, mein Onkel Wolf Baudissin, der bekannte Shakespeare-Übersetzer, und noch einige Tischgäste, die auf literarische Bildung Anspruch machen konnten, waren bei einer Zusammenkunft auf Baudissin's Landstübli. Nachmittags über ein philosophisches Stüt in Streit gerathen. Freitag behauptete, es stände im Kant, mein Onkel wolle es im Fichte gelesen haben, und Jeder beharrte fest und steif auf seiner Meinung. Man ergrünte sich sogar, und ein Jeder suchte dem Andern zu beweisen, daß der von Jenem angeführte Autor es unmöglich gesagt haben konnte. Während man noch so stritt, trat der alte Diener meines Onkels leise zu ihm heran und flüsterte ihm etwas in's Ohr. Mein Onkel hörte die Worte voll Staunen, und ein Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen. Dann sagte er: „Eine neue Conjectur ist aufgetaucht, meine Köchin läßt sagen, die Stelle stände in Herder's „Ideen.“

Natürlich erhob sich ob der philosophischen Köchin ein allgemeines frohes Gelächter; als man aber nach Tisch nachschlug, war das beschämende Ergebnis, daß die Köchin Recht gehabt hatte und sämmtliche gelehrte Streiter im Irrthum gewesen waren! Um aber der alten Theresie nicht Unrecht zu thun, muß ich hinzufügen, daß ihre Kochkünste so beschaffen waren, daß man mehr auf ein eifriges Studium des Brillat-Savarin als Herder's „Ideen“ schließen mußte.

— Die lebendige Statue. Herr Durand in Marseille ist Dekorationsmaler und Spezialist im Stellen lebender Bilder, deren männliche Hauptgestalten er stets selbst verkörpert. Was Wunder, wenn ihm die Pose zur zweiten Natur geworden ist? Wenn er als Hercules am Spinnrocken sitzt oder als Apollo unter den neun Mufen dahe't, so ist ihm diese Stellung bereits natürlicher, als wenn er als Herr Durand, Dekorationsmaler zu Marseille, auftritt. Natürlich fehlte es nicht an Redereien, die sich der fortwährend und unbewußt auch im gewöhnlichen Leben Bildsäule spielende Mann von seinen Freunden gefallen lassen mußte. Als diese es eines Tages zu arg trieben, bot der Gehäufte ihnen eine Wette an: er wolle 4 ganze Wochen auf einem Sockel als lebendige Statue stehen. Es fanden sich in der That fünf reiche Leute, welche die Wette in Höhe von zehntausend Francs hielten. Und siehe da — der Maler gewann sie! Er stand — so erzählten französische Blätter — im Alcazar von Marseille auf einem Sockel von nur 75 Quadrat-Centimeter Fläche volle achtundzwanzig Tage; und zwar erst als antike Brongzeplast, denn als nationaler Reservist, endlich als

leg, um die Verwendbarkeit desselben bei derartigen Bewegungen zu prüfen.

Mainz, 10. Juni. Auf der General-Versammlung des Deutschen Verbands kaufmännischer Vereine sind einige 40 Vereine aus 42 Städten durch 82 Abgeordnete vertreten, welche 90 Stimmen führen. Nach Eröffnung der General-Versammlung überbrachte zunächst Provinzialdirektor Geheimrath Roth-Mainz den Gruß der hiesigen Regierung, die in der Person des Kreisamtmann Braun-Mainz einen Stellvertreter bestellt hat. Bürgermeister-Beigeordneter Dr. Schmidt-Mainz entbot den Gruß der Stadt Mainz. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der kaufmännische Verein Frankfurt a. M. durch Herrn Koch den Antrag, das Eindringen der Frauenarbeit in das Handelsgewerbe behufs späterer Stellungnahme dagegen zur Discussion zu stellen. Der Antrag wurde vom Vorstand energisch bekämpft und mit 55 gegen 57 Stimmen abgelehnt. Ueber Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Verbands-Generalsecretär Schloßmacher-Frankfurt a. M. eingehenden Bericht über die Arbeiten der vom Reich eingeleiteten Commission für Arbeiterstatistik, besonders die Erhebungen über Arbeitszeit, Kündigungsfrei und Verhältnissverhältnisse im Handelsgewerbe. Zum Schluss beantragte der Redner die Annahme folgender Resolution: „Die Vernehmung der Auskunftspersonen vor der Reichs-Commission für Arbeiterstatistik hat bestätigt, daß im Handelsgewerbe mit Beziehung auf die Beschäftigung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge Mißstände bestehen, deren Beseitigung von Reichswegen raschestens angestrebt werden muß. Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine beauftragt deshalb den baldigen Erlass eines Reichsgesetzes, welche vorschreibt: 1. „Daß in Ladengeschäften eine späteste Ladenschlußstunde, und zwar um 8 Uhr Abends, unter Gewährung von auf das Mindestmaß des Erfordernisses zu beschränkenden Ausnahmen für einzelne Geschäftszweige (Nahrungs- und Genußmittel) und zu gewissen besonders lebhaften Geschäftszeiten (vor Festen und für die Inventur) Platz zu greifen hat, sowie daß jedem Handlungsgehilfen und Lehrling Mittagspause gewährt werden muß; 2. daß hinsichtlich der Kündigungsfristen, falls vertragsmäßig die handelsrechtliche Regelung derselben ausgeschlossen wird, eine für beide Theile gleiche, mindestens einmonatliche, vom letzten des Monats auf den ersten des übernächsten Monats lautende Kündigung vorgehen werden muß, auch für Probeanstellungen; daß ferner für Auskunftsstellen eine Frist von drei Monaten nicht überschritten werden darf; 3. daß Handlungsgehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren zum Besuche von Fortbildungs- oder Handelsschulen, wo solche vorhanden sind, wöchentlich mindestens sechs Tagessunden freigegeben werden müssen.“ Dieselbe wurde von der Mehrheit der Anwesenden mit Beifall angenommen.

Mainz, 11. Juni. Die Dachbedergerhilfen beschloßen, den Meistern mitzuteilen, daß sie bereit seien, bei 35 bis 42 Pfg. pro Stunde die Arbeit aufzunehmen. Sie erwarten gemeinsamen Bescheid.

Mombach, 11. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in der Wohnung des Gemeinderaths Viktor Feuer aus, welches rapid um sich griff und auch die anstoßende Scheuer des Briefträgers Fied in Mitlege legte. Herr Viktor war beim Ausräumen in größter Lebensgefahr und rettete sich nur mit knapper Noth. Die Windstille und das rasche Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein Weitergreifen des verheerenden Elementes.

Cestrich, 11. Juni. Am sogenannten Winkler Wirth am Rheine sank am Samstag ein Güterschiff, welches mit eisernen Schienen beladen war. Die Insassen wurden gerettet, bis auf ein Kind des Schiffes, zu dem man leider nicht mehr gelangen konnte und das mit dem sinkenden Schiffe unterging.

Hochheim, 10. Juni. In der Weinhandlung des Herrn Boller stürzte ein 19jähriger Küferbursche einen 15 Meter tiefen Schacht herunter in den Keller, wobei er einen Arm und das Genick brach. Derselbe ist aus Kissingen und der älteste Sohn aus einer braven Familie.

Wiesbaden, 11. Juni. Die diesjährige Feuerwehr-Versammlung des 19. Bezirks fand am Sonntag hier statt. Der Vorsitzende des Bezirks, Herr Hauptmann Kauth, eröffnete dieselbe, erstattete Bericht über die Thätigkeit der Verbandswachen und machte die Mittheilung, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm das Protektorat über sämtliche Feuerwehren gerührt habe. Das auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch fand begeisterte Zustimmung.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden durch Akklamation der Hauptmann Kauth-Schwalbach als Vorsitzender und Herr K. Walther-Schwalbach als Stellvertreter wieder, sowie Herr Josef Röscher-Beben als Schriftführer und Cassirer neu gewählt. Die weiteren Verhandlungen betrafen den Entwurf der neuen Verbandsstatuten sowie die Beihilfskasse des Reg.-Bez. Wiesbaden. Auf Antrag des Herrn K. Walther wurde beschlossen die Beiträge durchweg auf 12 Pfg. festzusetzen. Der Vorsitzende, sowie die Herren Walther und Eingohr sprachen sodann noch über die Unterstützungskasse und hob den Werth derselben hervor, da kein Feuerwehrmann mehr bei einem etwaigen Unfall der Gemeindefürsorge anheim zu fallen brauche. Als Ort der nächstjährigen Bezirksversammlung wurde Schlangenbad gewählt.

Niederhausen, 11. Juni. Der hiesige humoristische Verein begeht Sonntag, den 16. d. M., das Fest seiner Fahrenweide, zu welcher ca. 30 Vereine ihre Erscheinen angemeldet haben. Bei gutem Wetter und in Folge der günstigen Bahnverbindungen dürfte sich das Fest zu einem glänzenden und zahlreich besuchten gestalten. — Der Verschönerungsverein dahier hat einige Ruhebänke aufstellen lassen, was gewiß von den vielen Fremden, welche hier längeren Aufenthalt nehmen und ihre täglichen Spaziergänge machen, sowie auch von zahlreichen Touristen mit Freuden begrüßt werden dürfte.

Wilsbach, 11. Juni. Am Sonntag den 9. Juni feierte der Gesangsverein „Deutsche Eiche“ in Wilsbach sein 15jähriges Bestehen, zu welchem aus Nah und Fern, viele Vereine herbeigezogen waren. Nachdem der Festzug auf dem schönen, im nahen Walde gelegenen, Festplatz angelangt war, wurde von dem festgebenden Verein der Sängerguß „Grüß Gott“, unter Leitung seines Dirigenten Ph. Czanne aus Igstadt unter großem Beifall vorgetragen. Allgemein wurde hervorgehoben, welche Fortschritte der Verein unter seiner jetzigen Leitung gemacht hat. Nach der Begrüßungsrede wurde dem Verein von den Festdamen eine Erinnerungsgleise überreicht. Dieselbe fertigte die Victor'sche Anstalt in Wiesbaden und wurde allgemein bewundert. Unter seiner jetzigen Leitung wird der Verein wohl noch höhere Ziele erreichen können und wünschen wir ihm viel Glück.

Bommersheim, 11. Juni. Das gestrige Gewitter richtete in Bommersheim bei Oberursel größeres Unheil an. Der Landwirth Peter Hieronymi, der mit seiner Schwester vom Felde heimkehrte, und wie man erzählt, die Hengabel mit den Zinken nach oben auf dem Rücken trug, wurde vom Blitze erschlagen. Seine Schwester flog zwar zur Seite, blieb aber unverletzt. In Dorle Bommersheim selbst schlug ein Blitz in die Kirche und zerstörte die Orgel.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Die Singer Comp. Akt.-Ges. (vormals G. Reisinger) stellt nunmehr auch in Frankfurt

und zwar in den Räumen des Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins, Neue Mainzerstraße 49, die Kunststickereien aus, welche für die Ausstellung in Chicago angefertigt wurden, um den Damen zu zeigen, welche prächtigen Arbeiten man mit der Original-Singer-Nähmaschine herstellen kann. Die Meisterinnen auf der Nähmaschine sind zu Malerinnen geworden und beweisen mit ihren farbenprächtigen Stickereien, daß die Nadel der Maschine wahre Wunderwerke verrichten kann. Bei all' den 205 ausgestellten Objecten ist auch nicht ein Stuch mit der Hand gemacht, alle sind auf der gewöhnlichen, bisher schon im Hausstand unentbehrlichen Original-Singer-Nähmaschine entstanden. Der Vorzug der Maschinenstickerei gegenüber der Handstickerei besteht darin, daß sie sich präciser, sauberer präsentirt wie diese und daß die Arbeit bedeutend schneller von der Hand geht. Die Handhabung der Maschine beim Sticken ist in wenigen Stunden zu erlernen. Die gestickten Bilder überreichen die Malerei oft an Farbenglanz. Ganz reizend ist z. B. die bunte Seidenstickerei „Erwartungsvoll“, fünf junge Bernhardiner darstellend, welche mit ihren klugen Augen über eine Mauer hinweg Anschau halten, ob das erwartete Futter bald kommt. Fast in der Ausführung sind Blumengemälde, „Chrysanthemum“ und „Wilde Rosen“. Ein großer Glasschrank birgt eine Anzahl Puppen, an deren duftigen Toiletten man die wunderbaren Falten- und Durchbrucharbeiten zu bewundern Gelegenheit hat. Die Singer Comp. A. G. hat sich mit der Ausstellung sicher den Dank aller Freunde des Kunstgewerbes erworben.

Gamburg, 11. Juni. Die hiesige Taubstummen-Anstalt begeht am nächsten Samstag, den 15. Juni, den Tag ihres 75jährigen Bestehens in feierlicher Weise. Die Feier beginnt vormittags 10^{1/2} Uhr. Es ist zu erwarten, daß sich an diesem Jubiläum die früheren Zöglinge der Anstalt in großer Zahl betheiligen werden.

Aus dem Unterlahnkreise, 11. Juni. Die diesjährige Heuernte wird soeben in Angriff genommen, und die Berichte aus den einzelnen Orten über das Ergebniss lauten recht günstig. Man rechnet sogar auf einen doppelt so hohen Ertrag des Heues, wie in früheren Jahren, und es dürfte somit der Centner Heu auf 1,50 M. zurückgehen.

Sadamar, 11. Juni. Sonntag den 23. Juni l. J. feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Stiftungsfest.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Von geschätzter Seite schreibt man uns: „Was lange währt, wird gut!“ Mit diesem Sprichwort versuche ich jedesmal meinen Sonnenberger Freund zu trösten, wenn ich mit ihm zusammen treffe. Denn natürlich kommt jedesmal unser Gespräch auf die längst projectirte elektrische Bahn, worüber eine Beschlusfassung Seitens der städtischen Körperschaften — scheinbar ohne irgend einen Grund — von Woche zu Woche verschoben wird, wiewohl die Mittel vorhanden sind und ein entschiedenes Bedürfniss vorliegt. Wenn ich vom Fenster meines Freundes den regen Verkehr, der täglich zwischen Sonnenberg und Wiesbaden trotz großer Hitze und Staub, oder Regenwetter circulirenden Fußgänger betrachtet, welche theils zum Vergnügen dieses lieblichen Thal durchschreiten, zum noch größeren Theil aber gezwungenermaßen — wie die große Zahl von Arbeitern — tagtäglich des Morgens, Mittags und Abends den weiten Weg zur Stadt und wieder zu ihrer Familie zurück machen müssen, so ist es allerdings auch mir nicht begreiflich, warum noch immer mit dem Bau dieser Bahn gezögert wird. Wie viel Zeit und Anstrengung würde den Arbeitern und Handwerkern, aber auch einem jeden anderen Menschen erspart, der zwischen Wiesbaden und Sonnenberg täglich verkehren muß. Wann wirklich die Mittel zum Bau vorhanden, oder sicher gestellt sind, dann rasch ans Werk! Jeder Tag des Aufschubs ist bei dem vorhandenen Bedürfniss zu beklagen, und Hunderte von Menschen werden den Tag freudig begrüssen, an welchem sie die Zeitungsnachricht lesen werden: der Bau einer elektrischen Bahn zwischen Wiesbaden und Sonnenberg ist genehmigt! — Hoffen wir, daß dieser Tag bald kommt.

Wiesbaden's Ruf ist bereits weitgedrungen. Nicht allein in Deutschland oder Europa, sondern auch über das Meer hinaus in fernen Ländern kennt man unsere schöne Weltstadt. Die Erde, so weit und breit berührt zu sein, müssen unsere Bürger aber auch zu würdigen wissen und einige Leute, die ihre so zu sagen „baurische“ Gewohnheiten sich nicht abgewöhnen können, sollten auch wohl lieber auf's Land ziehen, wo eben alles Natur ist und bleibt. Am zweiten Pfingstfeiertag befand sich gegen Abend in der Taunusstraße eine große Menschenmenge, die nicht nur aus Einheimischen, sondern zum größten Theil aus Kurfern bestand. Nun machte sich von einem Fenster aus jemand das Vergnügen, zwei- oder dreimal zwischen die dichtgedrängte Menge hineinzupreisen, was eine große, leicht erklärliche Aufregung unter den Passanten hervorrief. Daß so etwas in unsere Stadt nicht paßt und einem höchst unangenehmen Eindruck auf die Kurfernden, welche Zeugen dieser Scene waren, unbedingt machen mußte, daran zweifelt, wie ich wohl annehmen darf, niemand.

Drum zum Schluß die höflichste Bitt' Ich denk' man mißversteht sie nit: „Wer so 'was garnicht lassen kann. Der schaff' sich doch 'nen Spucknapf an.“ D.

Oeffentliche Erklärung.

Ich litt 8 Jahre an einem so bösen Auschlage an Händen und Fingern, daß ich auf lange Zeiten arbeitsunfähig war. Herr Weiske, Rheinstraße 81, hat mich von dem Uebel mit einer einzigen Verordnung befreit.

Lina Kesserdorf, bei Frau Laubach, Albrechtstr. 39.

Ohne jede Concurrenz. Neu eingetroffen:

Mehrere Tausend Paar hochelegante Damen-Ridleder-Knopfstiefel mit und ohne Lackblatt, mit niedrigen und höheren Absätzen, welche in diesem Fabrikat oder in dieser Güte noch nie unter 14—15 Mark verkauft wurden, verkaufe, so lange Vorrath reicht, das Paar zu 10 Mark.

Mehrere Tausend Paar elegante Damen-Ridleder-Zugstiefel mit und ohne Lackblatt, mit flachen und höheren Absätzen, welche in dieser Güte noch nie unter 10 bis 11 Mark verkauft wurden, verkaufe, so lange Vorrath reicht, das Paar zu 8 Mark.

Tausend Paar elegante Mädchen-Knopfstiefel in Ridleder, Rid mit Lack, Rid mit Kalblederblatt, sowie in ganz Kalbleder, ebenfalls ein riesiger Posten Damen-Zug- und Knopfstiefel in verschiedenen sonstigen besseren Ledersorten enorm billig.

Weitgehendste Garantie für jedes Paar.

Da so leicht nirgends eine solch' hochfeine Waare auch nur annähernd so billig angeboten wird, dürfte sich jeder Versuch lohnen.

Wilh. Pütz, Schuhwaaren-Pager,

„Zur Stadt Frankfurt“, Webergasse 37.

Nächste Ziehung

bestimmt 1. Juli 1895.

Sämmtliche Gewinnemit 90% garantirt

53266

Wiesbad. Auguste Victoria-Loose

à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.,
Hptgew 20000 M. 10000 M. 5000 M. i. W.

empfehlen das General-Debit

Julius Goldberg & Cie.,
Cöln/Rhein, Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Ich zeige hiermit die Verlegung meines Geschäfts nach

14 Luisenstraße 14

an und mache ergebenst darauf aufmerksam, dass ich neben meinem Engros-Geschäfte seit dem heutigen Tage auch den Detailverkauf eingeführt habe.

C. A. Hetzel,
Papierhandlung.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 23.

Wiesbaden, den 13. Juni 1895.

II. Jahrgang.

Sinnspruch.

Mühsal ist des Menschen Loos:

Nur wo sich die Kräfte regen
Quillt empor lebend'ger Segen
Aus der Erde Mutter Schooß.

Arbeitskalender für Juni.

Im Monat Juni hat der regsame Gemüsegärtner dafür zu sorgen, daß sein ganzer bebauter Boden besetzt ist; er muß deshalb abgetragene Beete, auf denen Spinat, Kapuzinen oder frühe Erbsen gezogen worden sind, von Neuem besäen und bepflanzen. Für den Bedarf im Herbst und im Winter kann man alle Kohlsorten, Herbstblumenkohl, Kraut, Welschkraut, Kohlrabi und Rosenkohl, auch Salat und Sellerie säen; pflanzen kann man noch Rapontika und Porree oder Lauch. Ferner sind zu säen Portulak, Spinat, Carotten, Korb- und Nadiesen, Bohnen und Gurken, jedoch müssen diese Beete besonders fleißig, am besten nach Sonnen- und Morgen- und Abend, begossen werden. Von Mitte bis Ende Juni werden Winterrettige gelegt. Dieselben verlangen einen fetten, aber nicht frisch gedüngten, lockeren und etwas feuchten Boden. Da die Rettige durch den geringsten Frost leiden, nimmt man sie Mitte Oktober aus der Erde und legt sie im Keller in feuchten Sand. Die Samenpflanzen, Blumenkohl und alle kurz zuvor versetzten Pflanzen, wie frisch gesäeter Samen bedürfen des Gießens. Wir wiederholen die alte Regel auf das Eindringlichste, daß es besser ist, seltener, aber durchdringend Wasser zu geben, als oft und nur oberflächlich. Kohlpflanzen, Kartoffeln, Bohnen und Erbsen sind zu behäufeln, Erbsen werden gestängelt, lose Stangenbohnen angeheftet. Der Kampf mit dem Unkraut und dem Ungeziefer hat seinen Höhepunkt erreicht; Hitze und Dürre begünstigen die kleinen, aber gefährlichen Fresser, während andauernder Regenmangel zugleich die Pflanzen bedroht. Der Boden ist durch Hacken zu lockern und fleißig zu jäten, am besten nach einem Regen oder im Morgenthau. Die Zwischenwege sind ebenfalls vom Unkraut zu reinigen und sauber zu halten.

Ein überraschendes Wachstum wird durch flüssige Düngung hervorgerufen. Um solche stets zur Hand zu haben, schaffe man sich eine alte Tonne an, in welche man irgend einen Dünger, der jedoch kein Stroh enthalten darf, Hornspähne, Jauche u. dergleichen hineinschüttet und Ruß und Eisenwasser, auch ein wenig Schwefelsäure, welche den Geruch beseitigt und den Düngewerth steigert, hinzufügt. Je nach der Stärke der Düngstoffe und nach der Zartheit der zu düngenden Gewächse wird diese stets fertige Flüssigkeit in der Gießkanne noch mit der Hälfte oder einem Viertel Wasser gemischt. Die Gurkenbeete oder einem Viertel Wasser gemischt. Die Gurkenbeete Gurkenpflanzen sich ausbreiten und die wachsenden Gurken im regenreichen Sommer vor Fäulnis ziemlich sicher sind. Die Erdbeeren werden vorsichtig abgerannt, damit die Stöcke kräftig bleiben, bei jungen Pflanzen läßt man die ersten Ausläufer stehen, ranft aber die bald erscheinenden weiteren Ausläufer sorgsam ab. Um das Beschmutzen der nun bald reifenden Früchte zu verhindern und sie vor dem Anfressen durch Schnecken zu bewahren, werden die Stengel u. dergleichen zusammengebunden oder der Boden wird mit Häcksel, Gerstenspreu, Moos oder Brechungen belegt, auch dürfte die Erdbeerfrucht, besonders bei großfruchtigen und feineren Erdbeeren, zu empfehlen sein; dieselbe besteht aus einem oder zwei Drahtritzen, die von in die Erde zu steckenden Drahtstangen gehalten werden. Die Erdbeerstöcke gieße und dinge man fleißig. Zum Düngen verwende man eine Auflösung von Kuhdung oder Taubendünger, oder auch Abordung mit vorher in kochendem Wasser aufgelöstem und in kaltem Wasser verdünnten Ruß, oder auch mit einer Mischung von sämtlichen genannten Düngstoffen. Spargel wird bis Johannis gestochen; die sich noch zeigenden Pfeifen läßt man zum Besten der Pflanzung aufstehen.

Noch führt nach dem Kalender der Frühling die Herrschaft, aber in der freien Natur, wie im Blumen- garten beginnt es schon recht sommerlich zu werden. Der Juni ist der Monat, in dem der Frühling dem Sommer gewissermaßen die Hand reicht. Die schön-

und stattliche unserer Gartenblüthen, die Rose, leitet den Einzug des Sommers ein. Die schönste deutsche Rosenzüchtung ist die Theehybrid Kaiserin Auguste Victoria; sie wird allgemein als werthvollste Züchtung des letzten Jahrzehnts bezeichnet. Kaiserin Auguste Victoria ist nicht nur ziemlich unempfindlich gegen die Unbilden des Wetters, nicht nur eine dankbare Blüherin im Garten, sie ist auch eine Treibrose von hohem Werthe. Gleichzeitig mit den Rosen erscheinen leider aber auch verschiedene Rosenfeinde, so der Gartenwidler (Tortrix Forstkaleana), Rosenwidler (T. Roborana), die kleine Rosenblattwespe (Thenthredo pusilla), die wickelnde Blattwespe (Th. provis), die Rosenbüschhorn- wespe (Holotoma rosae), die Rosenschabe (Tinea gryphipennella), der Goldfäfer (Centonia aurata), der kleine Rosenkäfer (Melolontha horticola) u. s. w. und zwar oft in solchen Massen, daß der erste Flor in Frage gestellt ist. Leider giebt es gegen die Zerstörer kein anderes Mittel, als sie fleißig, womöglich alle Tage ab- zusuchen und zu tödten. Wenn es um besonders große und ausgebildete Blüthen zu thun ist, darf nur die Knospen etwas verdünnen. Alle verblühten Blumen sollen täglich und zwar ehe sie ausfallen, abgeschnitten werden. Wer noch auf das treibende Auge oskuliren will, muß diese Arbeit im Juni beenden. Für die sonstigen Arbeiten im Blumengarten ist der Juni fast nur die Fortsetzung derjenigen im Mai, denn es bleibt meist genug Arbeit für den Juni übrig, welche im Mai hätte geschehen sollen, außerdem entfaltet sich die Zeit des reichsten Blüthenflors. Von den verblühten Zwiebel- pflanzen nimmt man, wenn das Kraut absterbt, die Zwiebeln auf und bewahrt sie bis zum Herbst luftig auf. Garten-, Feder- und Chinesenelken werden, wenn es nicht schon im vorigen Monat geschehen ist, verpflanzt, ebenso die Sämlinge von Primeln und Aurikeln, jedoch nur, wenn sie stark genug sind; im Gegentheil ist es rathamer, diese Arbeit bis zum Juli zu verschieben. Nelken werden aufgebunden, auch kann man anfangen, Senfer davon zu machen.

Um Stedlinge von Pelargonien, Fuchsen, Verbenen u. dergleichen zu ziehen, sorge man für ein recht sandiges Beet, mit Sand oder leichter Erde gefüllte Töpfe, oder einen sogenannten Spritzkasten. Hierzu kann man jedes abgetragene Frühbeet benutzen, dessen Boden man stark mit Flußsand untermengt. Man schneidet die Stedlinge auf 3–4 Augen, läßt aber nur 1 oder 2 junge Blätter stehen und senkt die Stedlinge bis zum dritten Auge in die Erde, die man mäßig feucht und durch Fenster und Matten beschattet hält. Die im März gesäeten Sommer- blumen müssen sämtlich verpflanzt werden, so Asters, Balsaminen, die Sommer- und Herbstadonis, die Ringel- blumen u. dergleichen. Die abgeblühten perennirenden Stauden schneidet man zwei Zoll über der Erde ab und pflanzt Sommerblumen daneben, damit keine Lücke bleibt.

Der Landwirth hat Wein und Hanf zu säen, Kartoffeln und Maisfelder zu hacken. Die Wiesen sind wenig, eine Woche vor der Heuernte gar nicht zu bewässern.

Der Geflügelzüchter bemerkt in der Eier- production eine Abnahme. Wenn die Wärme zunimmt, in den Hühnern genügend Grünes zu geben. Die Ställe sind gut zu lüften und besonders rein zu halten, da bei größerer Wärme leicht Ungeziefer entsteht und sich rasch vermehrt. Enten läßt man nicht mehr brüten; junge Truthühner sind gut zu pflegen. Junge Tauben werden am besten in der Küche verwerthet, während die Küch- chen aus den Bruten im Juni noch zur Zucht verwend- bar sind.

Die Schädigung der Pferdeucht.

In einem landwirthschaftlichen Blatte lasen wir jüngst: „Zur Zeit singt man allüberall ein Loblied auf die Elektrizität als Kraftquelle, und wiederholt ist in Vorträgen auf die Vortheile hingewiesen worden, die der Landwirtschaft aus der Elektrizität erwachsen können.“ Nun soll die Möglichkeit durchaus nicht bestritten werden, daß auch im landwirth- schaftlichen Betrieb die Elektrizität nutzbar gemacht werden kann: wir möchten aber doch auch einmal darauf verweisen, daß die Elektrizität die Landwirtschaft auch zu schädigen vermag.

Bekanntlich sind die großen Pferdebaugesellschaften in den Städten direkt oder doch wenigstens indirekt kauf- kräftige Abnehmer für landwirthschaftliche Pro- duc- wie

Pferde, Heu, Stroh, Hafer. Nun läßt z. B. seit Jahres- frist die Straßenbahn-Gesellschaft zu Hamburg es sich angelegen sein, den bisherigen Betrieb mit Pferden in einen solchen mit Elektrizität umzuwandeln.

Es betrug z. B. der Pferdebestand derselben am 1. Januar 1884 1977 im Werthe von 1 205 970 M., am 1. Januar 1895 1501 Stück im Werthe von 900 000 M.

Die Ausgabe für Fourage.

im Jahre 1893 1 092 665 M.

1894 925 894 „

Die Einnahmen für Dünger

im Jahre 1893 42 458 M.

1894 36 369 „

Bis Mitte Mai 1897 soll der ganze Betrieb in einen elektrischen umgewandelt sein; dann hat diese Gesellschaft keine Ausgaben mehr für Pferde und Fourage. Die beiden anderen Pferdebaugesellschaften — die Hamburg-Altonaer Pferdebahn und Hamburg-Altonaer Tramwaygesellschaft — haben ebenfalls diese Umwandlung beschlossen, damit aber verlieren die Landwirthe hier im Norden sichere und solvente Abnehmer für Pferde und Pferdefutter nebst Streu.

Und wie in Hamburg, so wird es bald auch ander- wärts werden; die Elektrizität verdrängt die Pferdekraft, sie schädigt also die Pferdeucht und den Getreidebau.

Wie zutreffend diese Ansicht ist, bestätigt der Rück- gang der Pferdeucht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits. Ich hatte in diesen Tagen Gelegen- heit, amerikanische Pferde ziemlich schweren Schläges in St. Pauli ausladen zu sehen und dabei gleichzeitig den Importeur zu sprechen. Die Pferde gingen nach der Provinz Sachsen und ist ja auch in anderen Zeitungen darüber berichtet worden.

Bemerkenswerth insonderheit erschien mir die Mit- theilung, daß die Nordamerikaner nicht nur infolge von Ueberproduction an Pferden solche nach Deutschland zu exportiren versuchten, sondern vielmehr um dem drohenden Rückgang der amerikanischen Pferdeucht vorzubeugen.

Soeben lese ich nun in der „Magdeburger Zeitung“ folgende Ausführungen, die um so beachtenswerther sind, als sie, obwohl darin zunächst nur die Lage der Pferdeucht in Nordamerika ausführlicher geschildert wird, auch hier von Interesse ist. Die zahllosen Fahrräder auf den Straßen zeigen die große Zahl der Leute an, die ohne Fahrgeld zu entrichten, ein Beförderungsmittel benutzen, das keinen Hafer zur Erhaltung seiner Triebkraft erfordert. Einer Schätzung zufolge befinden sich in Chicago allein nicht weniger als 100 000 Radfahrer. Von allen Seiten hört man die Klagen der Leihfahrräderbesitzer, daß das Vermietzen von Pferd und Wagen zu den gewöhnlichen Dingen gehöre. Die Renn- bahnen haben niemals eine allgemeine Nachfrage nach Pferden geschaffen. Hoch bezahlte Pferde für die Rennbahn oder für die Kutschen und die Reitställe unserer wohl- habenden Leute haben auch heute noch ihren besonderen Werth je nach ihrer Abstammung und ihrer Training. Aber auch hier sind die Preise viel niedriger. Während des Krieges bezahlte die Regierung für Kavallerie- und Artilleriepferde durchschnittlich 140 Doll. Nach dem Kriege hielt die allseitige Einführung der Straßenbahnen die Nach- frage nach Pferden aufrecht. Und während all dieser Zeit fand auch wiederholt eine lebhafteste Nachfrage nach amerikanischen Pferden für Militärzwecke von Europa statt. Jetzt giebt es keinen Markt für die Armee, für den Straßenbahndienst, für die Ausfuhr und das Vergnügen, und die Nachfrage seitens der Rennbahnen hat nicht zugenommen, so daß die Aufzucht von Pferden von Jahr zu Jahr weniger wird.

Bergegenwärtigen wir uns dabei, daß der Ausbau der Kleinbahnen, sowie die immer mehr in Aufnahme kommenden Feldbahnen auf vielen Gütern das Halten schwerer Arbeitspferde zum Transport von Getreide, Dünger, Rüben, Kartoffeln, Kohlen u. s. w. insofern be- einflussen, daß voraussichtlich einige Gespanne in jeder Wirtschaft mit der Zeit weniger gehalten werden, so können wir um so weniger es für angezeigt erachten, daß unsere Landesvertheuerung immer mehr die schweren, kalt- blütigen Pferde pflanzen soll. Der Höhepunkt des Be- darfs an schweren Pferden in Deutschland erscheint über- schritten; Jeder denkt daran, wie er das Konto „Ge- spannkosten“ beschränken kann. Was ganz Anderes ist es mit dem Bedarf an gutem, kräftigem Halbblut für militärische Zwecke. Es steht nicht zu erwarten, daß der Bedarf an Remonten für Militärzwecke in absehbarer Zeit sich verringern wird; im Gegentheil dürften Kavallerie- und Artilleriepferde ein gesuchter Artikel bleiben. Dr. U.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 4150

F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Stiege.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Kartoffeln,

blaue u. gelbe Pfläzer, magnum
bonum und neue Italiener zu
billigstem Tagespreis. Zu haben
17 Mauerstraße 17 bei

B. Hohmann.
4287

Kartoffeln gelbe englische per
Kump 22 Pfg. bei
Kaisor, Rheingasse 30. 6547*

Federn

werden gewaschen, gefärbt und wie
neu getraut. Billige u. prompte
Bedienung. **Frau Erckel.**
1143 Hermannstr. 7, 5th. part

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in all. vorkommenden
Näharb. Costüme v. 5 Mk. an, Hausfl.
n. 2 Mk. an, Kinderfl. v. 1.50
an. Näh. Platterstr. 9, 2. 6546*

Eine pers. Schneiderin
sucht Beschäftigung in und außer
d. Hause. Nähe 28, 5th. 1. Tr. r.

Verloren

eine goldene Damen-Uhr
(Remontoir) von Rheinb. bis
Rorigstraße. Abzugeben Albrecht-
straße 42, 1. St. r. a

Ein Fräulein

wünscht Anschluss mit einer
Amerika oder Fräulein nach
Amerika zu reisen. Näheres
Wörthstraße 11 im Laden. 6581*

Hunde werden

gekauft.
Steingasse 1.
6569*

Capitalien.

Welch edler Herr oder Dame
würde einem Geschäftsmann mit

100 Mk.

gegen gute Sicherheit und pünkt-
liche Rückzahlung nebst Zinsen
weitergeben? Off. n. 2. 49
a. d. Exp. d. Bl.

Eine Dame mit eigenem Ge-
schäft sucht ein

Darlehen von 100 Mark.

Rückgabe n. Uebereinkunft. Ernst-
gemeinte Off. n. 2. 200 an die
Exp. d. Bl. 6562*

Zu verkaufen:

Ein seit sechs Jahren be-
stehendes 6512*

Spezerei-Geschäft

in Mitte der Stadt ist mit In-
ventar auf 1. Oktober zu ver-
kaufen. Näheres in der Exp.

Eine gutgehende Küferei in einer bedeutenden Badestadt

ist besonderer Umstände halber
zu verkaufen. Es ist einem tüch-
tigen Fachmann mit etwas baarem
Vermögen Gelegenheit geboten,
eine sichere Existenz zu gründen,
da das Geschäft ohne Con-
currenz ist. Näheres in der
Expedition d. Bl. 5289b

Ein großer polierter Tisch
zum Ausziehen, mit Wachstuch
überzogen, ist für 10 Mk. zu ver-
kaufen. Rheinstr. 97, 1. a

Gedrehte Tisch- und Bettfüße

zu verkaufen. Adlerstraße 49. a

Kissenrad

billig zu verkaufen bei
Joh. Kroetsch, Kellerstr. 12.

Ein Break

(ein- und zweispännig zu fahren)
ist zu verkaufen. Adlerstr. 13. a

Kornstroh

zu haben. Feldstraße 23. 6490

Wand mit Thür,

2,73 h., 2,28 br., unten Holz,
oben Glas, für 14 Mark zu ver-
kaufen. 6543*

Freiige Ameiseneier

sind zu haben. Adlerstraße 49 im
Mittelbau Parterre. 4358

Eine Vollreis-Maschine

billig zu verkaufen. Franken-
straße 14. 6553*

**Eine fast noch neue Elegie-
Zither** billig zu verkaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl. 6571*

Ein Kinderliegewagen
noch gut erhalten, ist zu ver-
kaufen. 6574* Röderstraße 11, 1. St. r.

Wohngüter

fräcke und Westen,
mittlerer Größe, billig abzugeben.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. 6580*

Eine Parthie Rüstholz

und Bohlenstangen zu ver-
kaufen. In der Exp. d. Bl. 6515*

4 junge Hunde, 8 Wochen

alt, Kreuzung von Rausfand-
länder, zu verkaufen. **Joh.
Ernst Gr. Chlshaden** bei
Eppstein (Taunus). 6556*

Läden.

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Ladenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Wohngüter, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
warengeschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden

mit od. ohne
Wohnung zu
vermieten. Näh. Kerostr. 1 (Eckl.)
oder Victoriastr. 21. 4301

Laden

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

Steingasse 22

ein kleines Speckerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Goldgasse 17

sind 2 Läden in. Ladenz. für jed. Ge-
schäft geeignet, mit od. ohne Wohn.
lof. z. v. R. Museumstr. 1, A. Bark

Zu vermieten gesucht

Eine Dame sucht 1 Zimmer
Küche und Keller in besserem
Hause (keine Mansarde) per 1. Oct.
Offerte unter L. 300 an die
Expedition d. Bl. erbeten. 6518*



Zu vermieten:

Aarstraße 2

bei Krohmann kleine Wohnung
sofort zu verm. 4364

Adlerstraße 17, 1 Zimmer und
Küche zu vermieten. 3946

Adlerstraße 23

2 Zimmer, Küche und Keller auf
1. Juli zu vermieten. Zu er-
fragen das. im Laden. 4112

Adlerstr. 24

Küche zu ver-
mieten. 4356

Adlerstraße 29

kleines
Zimmer
nebst Küche bill. zu verm. 6545

Adlerstraße 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Albrechtstraße 9

Wohnung von 1 u. 2 Zimmern
mit Küche u. Zubehör auf sofort
zu vermieten. 3861

Albrechtstr. 11.

Wohnung 4 Zimmer und Küche
auf 1. Juli zu vermieten. 3977

Albrechtstr. 21

5 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Part. 3030

Albrechtstr. 34.

3. St., ein
Zimmer zu vermieten. 4280

Albrechtstraße 42, 3. L., 2 schöne

Mans. zu vermieten. 6470*

Bertramstr. 4, Neubau,

sch. Wohn. v. 3 Z. u. A., sammt
Zubeh. mit u. ohne Balkon per
1. Juli bil. z. v. Näh. das. 3662

Bertramstraße 4

1 fl. ruh. Wohn. v. 2 Z. u. A.
an fl. ruh. Familie per 1. Juli
zu verm. Näheres daselbst. 4031

Castellstraße 10

kleine Wohnung, 2 Zimmer und
Küche, auf 1. Juli zu vermieten.
Wdh. Mans. 4371

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Friedrichstraße 37

kleine Wohnung zu verm. 4366

Grantenstr. 14, Dachl. 2 Zimmer
u. Zubeh. a. 1. Okt. z. verm.

Hellmundstraße 39

ist eine freundliche Wohnung im
Hinterhaus, besteh. aus 2 Zimmern
auf 1. Juli zu vermieten. a

Herrmannstraße 21

2 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. Näheres daselbst.
Parterre. 4174

Herrmannstraße 7

ist eine neu herger. Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Keller i. Hinter-
haus sofort zu vermieten. 4367

Hochstraße 23

5th. 1 St., eine Wohnung von
1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und
Keller auf 1. Juli zu verm. 3966

Karlstraße 39,

Mittelb. 1 St. schöne Wohn. 2
Zim. und Küche auf gleich oder
später zu vermieten. 6565*

Kirchgasse 46,

5th. 3. St., ein schönes leeres Zim.
z. 1. Juli billig zu verm. 4282

Langgasse 23, 5th. 1. 2 St.

ein Zim. u. Küche z. v. 6505*

Lehrstraße 35

Mansardwohnung zu vermieten.

Ludwigstraße 9

eine Wohnung zu verm. 3942

Ludwigstraße 11

großes Zimmer zu verm. 4173

Ludwigstraße 14

zwei kleine
Wohnungen und ein großes
Zimmer auf gl. od. 1. Juli zu
vermieten. 6454*

Michelsberg 4

Wohnung von 2 Zimmern,
Küche nebst Zubehör auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4369

Müllerstraße 2

ist eine
freundl.
Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Moritzstr. 64, Hinterh., 21.

Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh.
zu verm. 6535*

Nerostraße 6

1 Wohn., 1 Zim., Küche u. Zub.
per gleich oder später zu verm.

Für Flaschenbierhdt!

Nerostraße 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierkeller auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
bei Friedrich Eschbacher, Röder-
straße No. 35. 3591

Nerostraße 35/37

eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Küche nebst Zubehör im
Borderrhaus auf 1. Juli zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Röderstraße 35. 3590

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf sofort zu vermieten. 2681

Römerberg 12

zwei Wohnungen von je 1 Zimmer
und Küche sofort zu verm. 4025

Roosstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Parterre. 3581

Schachtstrasse 15

eine Wohnung von 2
Zimmer od. 1 Zimmer
und Küche sofort oder
1. Juli zu vermieten.

Schachtstraße 21

2 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf 1. Juli zu verm. 4359

Schulberg 15, 1.,

ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. 3702

Schulberg 15,

Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
und Mansarde auf Oktober zu
vermieten. Näheres Borderrhaus,
1. Stod. 4329

Steingasse 31,

Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubeh. auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Vdh. 1. E.

Walramstr. 1

Part. sch. gr. möbl. Zim.
sep. Eing. m. 1-2 Betten z. verm.

Walramstraße 35

1 Zimmer, Küche und Keller an
ruh. Leute auf 1. Juli z. verm.

Wellrichstraße 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubehör
per 1. Juli zu verm. Näheres
Parterre. 3655

Wellrichstraße 16

Dachwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 4211

Wellrichstraße 19

ist eine Mansarde-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche auf 1. Juli
zu vermieten 4291

Wörthstraße 13,

Ede Jahnsstr. 1907
freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 3. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Schön. Weinfelder

und Mansarde
sofort billig zu verm. Capellen-
straße 2b. 3610

Adlerstr. 30, 1 Stge. hoch,

können reini.
Arbeiter Schlafstelle erh. 6563*

Bahnhofstraße 20,

Seitenbau r., freundl. möbliertes
Zimmer an einen Herrn zu verm.

Feldstraße 12,

Borderrh. 2. St. rechts, einf. gr.
möbliertes Zimmer mit sep. Eing.
an 1-2 Anst. reini. Leute zu verm.

Friedrichstraße 18, 3.

rechts, freundl. möbl. Zimmer mit
ob. ohne Kost bill. zu verm. 6552*

Gustav-Adolfstraße 1,

Ecke der Platterstraße, Frontspitze
erhalten 2 anständige Arbeiter
schön möblirt. Zimmer per Woche
M. 1.60, mit Kaffee 2 Mk. 4361

St. Edmundstr. 43, 5th. part.

ein schön möbliertes Zimm.
zu vermieten. 6568*

Herrmannstraße 1

schön möbliertes Zimmer, 1 und
2 Betten, mit oder ohne Pension
zu verm. separat. Eing. 4323

Schlafstelle zu haben

Näh. Kellerstr. 22, 2. St. 6508*

Oranienstr. 19, 5th., einfach

möbliertes Zimmer mit Kaffee,
M. 2.50, zu vermieten. 6540*

Oranienstr. 48, part.

ist ein gr. möbl. Zimm. für eine
Dame oder Herrn sof. od. 1. Juli
zu vermieten. 6572*

Platterstr. 24, 2 St. 1.

freundl. möbl. Zimm. zu verm.

Platterstraße 24,

3. Stod. schön möbl. Zimmer
per 1. Juli billig zu verm.

Röderallee 18, 2 Tr., schön.

2 Zimmer m. od. ohne Kost zu verm.
Daf. auch gut. Mittagstisch
zu 40 Pfg. zu haben.

Kl. Schwalbacherstr. 9,

1. St., möbliertes Zimmer mit
separat. Eingang an einen Herrn
zu vermieten. 4246

Saalstraße 22

kleines mö-
bliertes Zim-
mer zu vermieten. 6428*

Sedanstraße 2,

3. Stod. 1., möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 4315

Walramstr. 37, möbl. Zimmer

mit Kaffee bill. zu verm. 6564*